

LANDKREIS
MERGENTHEIM

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Mergentheim, Landgericht Ellwangen (Jagst), Amtsgericht Mergentheim, Arbeitsgericht Crailsheim, Sozialgericht Heilbronn, Verwaltungsgericht Stuttgart, Bezirkschulamt Mergentheim, Eichamt Schwäbisch Hall, Finanzamt Mergentheim, Flurbereinigungsamt Crailsheim mit Nebenstelle Künzelsau, Gewerbeaufsichtsamt Heilbronn, Landespolizei-Kreiskommissariat Mergentheim, Landwirtschaftsamt Mergent-

heim mit Kreislandwirtschaftsschule, Regierungsveterinäramt Mergentheim, Staatliches Gesundheitsamt Mergentheim, Staatliches Hochbauamt Schwäbisch Hall, Staatliches Liegenschaftsamt Ellwangen (Jagst), Staatliches Vermessungsamt Mergentheim, Straßenbauamt Künzelsau, Versorgungsamt Heilbronn, Wasserwirtschaftsamt Künzelsau.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Bezirksnotariat Creglingen: Archshofen, Blumweiler, Craintal, Creglingen, Finsterlohr, Frauental, Freudenbach, Münster, Neubronn, Niederrimbach, Oberrimbach, Queckbronn, Reinsbronn, Schmerbach, Waldmannshofen.

Bezirksnotariat Mergentheim I: Bad Mergentheim.

Bezirksnotariat Mergentheim II: Althausen, Bernsfelden, Deubach, Edelfingen, Hachtel, Harthausen, Herbsthausen, Igersheim, Löffelstelzen, Neunkirchen, Rengershausen, Rot, Simmringen, Stuppach, Wachbach.

Bezirksnotariat Niederstetten: Adolzhausen, Haagen, Herrenzimmern, Niederstetten, Oberstetten, Pfitzingen, Rinderfeld, Vorbachzimmern, Wermutshausen, Wildentierbach.

Bezirksnotariat Weikersheim: Apfelbach, Elpersheim, Honsbronn, Laudenbach, Markelsheim, Nassau, Neuses, Rüsselhausen, Schäfersheim, Weikersheim.

Arbeitsamt Tauberbischofsheim: Deubach.

Nebenstelle Mergentheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Deubach.

Forstamt Dörzbach: Adolzhausen, Apfelbach, Hachtel, Herbst-

hausen, Herrenzimmern, Rengershausen, Rot, Stuppach, Wachbach.

Forstamt Mergentheim: Althausen, Bernsfelden, Deubach, Edelfingen, Elpersheim, Harthausen, Honsbronn, Igersheim, Löffelstelzen, Markelsheim, Bad Mergentheim, Nassau, Neunkirchen, Neuses, Pfitzingen, Rüsselhausen, Simmringen, Schäfersheim, Weikersheim.

Forstamt Schrozberg: Archshofen, Blumweiler, Craintal, Creglingen, Finsterlohr, Frauental, Freudenbach, Haagen, Laudenbach, Münster, Neubronn, Niederrimbach, Niederstetten, Oberrimbach, Oberstetten, Queckbronn, Reinsbronn, Rinderfeld, Schmerbach, Vorbachzimmern, Waldmannshofen, Wermutshausen, Wildentierbach.

Hauptzollamt Heidelberg

Zollamt Lauda: Der Gemeindeteil Bowiesen der Gemeinde Bernsfelden und die Gemeinde Deubach.

Hauptzollamt Heilbronn

Zollamt Mergentheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen der Gemeindeteil Bowiesen der Gemeinde Bernsfelden und die Gemeinde Deubach.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Weikersheim: Die Pfarreien von Adolzhausen-Herbsthausen, Archshofen, Creglingen, Edelfingen, Elpersheim, Finsterlohr, Freudenbach-Frauental, Bad Mergentheim, Münster, Nassau, Neubronn, Neunkirchen-Althausen, Niederstetten-Sichertshausen, Oberrimbach, Oberstetten, Pfitzingen-Rüsselhausen, Reinsbronn, Rinderfeld, Schäfersheim, Schmerbach, Vorbachzimmern, Wachbach,

Waldmannshofen, Weikersheim, Wermutshausen, Wildentierbach.

Katholisches Dekanat Mergentheim: Die Pfarreien von Apfelbach, Bernsfelden, Creglingen, Deubach, Harthausen, Igersheim, Laudenbach, Löffelstelzen, Markelsheim, Bad Mergentheim, Neuses, Niederstetten, Rengershausen, Rot, Simmringen, Stuppach, Wachbach, Weikersheim.

Körperschaften des öffentlichen Rechts (zuständig für alle Gemeinden)

Allgemeine Ortskrankenkasse Mergentheim, Handwerkskammer Heilbronn, Industrie- und Handelskammer Heilbronn.

Wappenbeschreibung

In Silber (Weiß) ein schwarzes Kreuz, belegt mit einem silbernen (weißen) Herzschild, darin zwei schwarze schreitende Leoparden.
Deutung: Kreuz des Deutschen Ordens, Leoparden des Hauses Hohenlohe.

Geschichtliche Einleitung

Die Tatsache, daß der Bezirk Mergentheim seit Bildung des königlich württembergischen Oberamts in den Jahren 1809 und 1810 in seinem Siedlungsbestand und hinsichtlich der Fläche nahezu unverändert blieb und auch 1938 um nur drei Gemeinden (Niederstetten, Oberstetten und Wildentierbach) des damals aufgehobenen Oberamts Gerabronn erweitert wurde, könnte eine historische Einheit vermuten lassen. Diese bestand aber keinesfalls; vielmehr zerfiel der Bereich des heutigen Landkreises Mergentheim vor 1802 in folgende Herrschaftsgebiete:

- 1.) Im Nordosten lag der Kern des Oberamts Creglingen der Markgrafschaft Ansbach, dazu ein sehr kleiner Teil des ansbachischen Oberamts Uffenheim und das Klosteramt Frauental der Markgrafschaft Bayreuth, die seit 1769 mit Ansbach verbunden war; in diesem Klosteramt war die Verwaltung bayreuthisch, die Jurisdiktion ansbachisch.
- 2.) Im mittleren Teil des Bezirks lagen das Unteramt Herrenzimmern des Fürstentums Hohenlohe-Bartenstein sowie Stadt und Amt Weikersheim vom Fürstentum Hohenlohe-Öhringen samt dem aufgehobenen Kloster Schäfersheim. Bis 1756 war Weikersheim Residenz einer weiteren hohenlohischen Linie.
- 3.) Ebenfalls im mittleren Teil lagen die Herrschaften Haltenbergstetten und Laudenbach der Fürsten zu Hatzfeld-Trachenberg, die 1794 ausstarben, worauf ihr Besitz an das Bistum Würzburg heimfiel.
- 4.) Den Westen beherrschte der Deutsche Orden mit dem Meistertum Mergentheim und den zum Tauberoberamt zählenden Ämtern Balbach, Neuhaus und Wachbach.
- 5.) Im Südosten besaß die Reichsstadt Rothenburg 17 größere und kleinere Orte.

Neben diesen großen Herrschaftsgebieten hatten Anteil am Bezirk der reichsritterschaftliche Kanton Odenwald mit den Rittergütern Edelfingen und Wachbach der Freiherrn von Adelsheim, sowie Archshofen der Herren von Oetinger und Waldmannshofen der Fürsten Hatzfeld; das Fürstbistum Würzburg mit Anteilen an zwei Orten des Bezirks; und schließlich die Zisterzienser-Abtei Schöntal mit ihrer Pflege Mergentheim und dem Ort Simmringen.

Zwischen 1802 und 1810 änderten sich diese Besitzverhältnisse wiederholt. Württemberg faßte 1803 im Bezirk Fuß, als es mit der Abtei Schöntal dessen Mergentheimer "Haus" samt Simmringen in Besitz nahm. Gleichzeitig erwarb Bayern die bisher rothenburgischen Orte. Neben diesen beiden Staaten hatten bis 1806 Anteil am Bezirk: Preußen, das 1791 die Herrschaft in Ansbach und Bayreuth übernommen hatte; der Deutsche Orden; die Reichsritterschaft; Hohenlohe-Bartenstein und -Öhringen (dieses 1805 beerbt durch die drei anderen Neuensteiner Linien); schließlich eine mit den vormals hatzfeldischen, 1794 an Würzburg heimgefallenen Herrschaften entschädigte hohenlohische Secundogenitur Jagstberg. 1806 fiel das preußische Oberamt Creglingen mit den Rittergütern Archshofen und Waldmannshofen an Bayern, während Württemberg die Hoheit über die hohenlohischen Besitzungen erhielt, ebenso den adelshausischen Anteil an Wachbach, während deren Anteil an Edelfingen unter Baden kam. 1809 wurde der Restbesitz des Hoch- und Deutschmeisters zu Mergentheim einschließlich der beiden Exklaven Deubach mit Saltheim, und Bowiesen dem Königreich Württemberg einverleibt, das 1810 durch Staatsvertrag mit Bayern dessen vormals preußischen und rothenburgischen Besitz erwarb. Durch einen Staatsvertrag mit Baden wurde 1843/46 die bis 1938 bestehende Grenze festgelegt; dabei wurde das bisher badische Achtel an Edelfingen und die Gemarkung des abgegangenen Ritterhofes bei Harthausen "mergentheimisch". Als Standesherrschaften bestanden noch weiter die Besitzungen der Fürsten

von Hohenlohe-Langenburg (Weikersheim), -Bartenstein und -Jagstberg, als Rittergüter Wachbach und Waldmannshofen.

In konfessioneller Hinsicht war der ganze Ostteil und die Mitte des Bezirks zu Anfang des 19. Jahrhunderts als vormalig ansbachisch, hohenlohisch und rothenburgisch evangelisch, das westliche deutschordische Drittel war vorwiegend katholisch; eine starke evangelische Mehrheit besaßen Althausen, Edelfingen, Honsbronn (zwei Drittel), Neunkirchen (zwei Drittel), Niederstetten (vier Fünftel) mit Ermershausen, und Wachbach (zwei Drittel) mit Dörtel; Hachtel hatte eine katholische Mehrheit. Nicht der Konfession des katholischen Ortsherrn folgten die Herrschaften Herrenzimmern und Niederstetten und Teile der Herrschaft Laudenbach, sowie insbesondere Althausen vor den Toren der Deutschordensresidenz Mergentheim, Israeliten waren 1820 in größerer Anzahl ansässig in Mergentheim, Archshofen, Creglingen, Edelfingen, Igersheim, Laudenbach, Markelsheim, Neunkirchen, Niederstetten, Wachbach und Weikersheim.

Das 1803 württembergisch gewordene Simmringen gehörte zum Oberamt Schöntal der württembergischen Landvogtei Heilbronn; nach 1806 gehörte der Bezirk, soweit er bereits württembergisch war, zum Kreis Öhringen, und zwar Simmringen wie zuvor zum Oberamt Schöntal, die hohenlohischen Patrimonialämter Weikersheim, Haltenbergstetten und Herrenzimmern sowie Wachbach zum Oberamt Nitzhausen. Das 1809 gebildete, 1810 erweiterte Oberamt Mergentheim zerfiel in den unmittelbaren Bezirk Mergentheim und die Unterämter Niederstetten, Wachbach und Weikersheim. Später gehörte der ganze Bereich zur Landvogtei an der Jagst und zerfiel in das Oberamt Mergentheim mit den Unterämtern Creglingen und Weikersheim und das Unteramt Niederstetten des Oberamts Gerabronn. Von 1817 bis 1924 gehörte der heutige Landkreis Mergentheim zum württembergischen Jagstkreis. An Umgemeindungen ist einzig anzuführen die Abtrennung der Gemeinde Schmerbach von Oberrimbach im Jahr 1851.

Die vier Städte, deren Fläche sich nicht veränderte, sind Gründungen des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie sind zu Ende des vorigen Jahrhunderts bereits stärker nichtlandwirtschaftlich ausgerichtet. Nur die Bevölkerungszahl von Mergentheim (seit 1926 Bad Mergentheim) stieg in der Berichtszeit an, die der drei kleinen Städte Creglingen, Niederstetten und Weikersheim ging zwischen 1834 und 1939 um 6, 11 und 18% zurück.

Geographische Angaben

Im Nordosten Baden-Württembergs gelegen, grenzt der Landkreis Mergentheim auf eine weite Strecke, nahezu zur Hälfte, an bayerisches Gebiet. Seine Nachbarkreise sind Crailsheim, Künzelsau und Tauberbischofsheim, wo zwei Exklaven liegen.

Die Fläche des Kreisgebiets beträgt 473,92 qkm (Stand 1962), die Länge seiner Grenzen 209,1 km, davon entfallen 96,8 km auf die Grenze gegen Bayern.

Auf die äußersten Grenzpunkte beziehen sich die folgenden Koordinaten:

Nördlichster Punkt	49° 35' 16"	nördliche Breite
	9° 54' 42"	östliche Länge
Südlichster Punkt	49° 21' 09"	nördliche Breite
	9° 56' 08"	östliche Länge
Östlichster Punkt	49° 23' 46"	nördliche Breite
	10° 09' 45"	östliche Länge
Westlichster Punkt	49° 28' 36"	nördliche Breite
	9° 41' 43"	östliche Länge

Naturräumlich zählt das Kreisgebiet fast ausschließlich zum Tauberland, einem Teil der Muschelkalk-Gäufächen des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes.

Unterhalb Rothenburgs verläuft die Kreisgrenze entlang der westlichen Kante des Taubertals. Bei Archshofen (289 m)

tritt der Fluß in den Landkreis ein. Unterhalb Creglingen verläßt er ihn für rund 10 km, um ihn nach dem großen Knie bei Röttingen erneut nahe Weikersheim zu erreichen. Das weitere Kreisgebiet durchquert der Fluß von Osten nach Westen bis Bad Mergentheim; dann richtet sich sein Lauf nach Nordwesten. Er tritt nördlich Edelfingen (191 m) in den Nachbar-kreis Tauberbischofsheim über.

Die wichtigsten Zuflüsse sind von links Vorbach und Wachbach, von rechts Steinach und Gollach. Mit dem zunehmenden Einschneiden der Tauber in die unteren Schichten des Muschelkalks - bis ins Wellengebirge - entstehen beachtliche Talweigungen, vor allem bei Bad Mergentheim. Die Erosion hat hier überall den Muschelkalk freigelegt und die umliegenden Hochflächen (350 - 400 m) stark zerschnitten. Diese Hochflächen zwischen den "Verästelungen des Talsystems" fallen zum Taubertal hin ein; sie werden von flachen Trockentalmulden durchzogen. Nahe der Südgrenze des Landkreises verläuft die Wasserscheide zwischen Tauber und Jagst (480 m).

Klimatisch sind beim Tauberland Sonnenreichtum und Trockenheit sowie größere tägliche Temperaturschwankungen bemerkenswert. Dies wird durch die Lage im Regenschatten von Spessart und Odenwald verursacht. Die mittleren Januar-Temperaturen schwanken zwischen -0,5° in den Tälern und -1,0° auf den Hochflächen, während die mittleren Juli-Temperaturen 17,5° bzw. 17,0° betragen. Infolge geringer Bewaldung können sich auf den Hochflächen durch nächtliche Ausstrahlung Kaltluftmassen ansammeln, die in die Täler abfließen und besonders in den Monaten April und Mai großen Schaden anrichten. Die Jahresniederschläge liegen bei nur 600 bis 700 mm. Anfang Mai - vom 5. bis zum 11. - hält der Frühling seinen Einzug (mittlerer Beginn der Apfelblüte).

Seit 1961 stehen das Taubertal und einige seiner Nebentäler innerhalb des Landkreises unter Landschaftsschutz.

Im Taubertal wurden mehrere Mineralquellen erbohrt und gefaßt, die die Stadt Mergentheim als Heilbad berühmt gemacht haben. Es sind dies die Wilhelmquelle (Calcium-Natrium-Sulfat-Chlorid-Wasser), Karlsquelle I und II (Natrium-Chlorid-Sulfat-Wasser), die Albertquelle (Natrium-Chlorid-Sulfat-Säuerling) und die Paulsquelle (Sol-Säuerling).

Verkehrslage

Zwei Bundesstraßen durchziehen den Westteil des Kreisgebiets: die Bundesstraße 19, die, von Schwäbisch Hall - Künzelsau kommend, über Bad Mergentheim nach Würzburg führt. Sie wird in Bad Mergentheim von der B 290 gekreuzt, die Tauberbischofsheim mit Crailsheim verbindet. Die Länge der Bundesstraßen beträgt im Kreisgebiet nach dem Stand vom 1. Januar 1964 49,24 km.

Die von Würzburg nach Süden bis Füssen führende "Romantische Straße" liegt im Gebiet des Landkreises im Taubertal. Sie berührt Bad Mergentheim, Weikersheim, Creglingen und führt nach Rothenburg ob der Tauber.

Die geplante Autobahn Weinsberg - Würzburg verläuft zwar außerhalb des Kreises, doch wird durch Zubringerstraßen aus dem Kreisgebiet eine wesentliche Verbesserung der Verkehrserschließung erwartet.

Insgesamt besitzt der Kreis nach dem Stand vom 1. 1. 1964 145,29 km Landesstraßen, 156,43 km Kreisstraßen sowie 149 km anerkannte Gemeindeverbindungsstraßen. In den letzten 4 bis 5 Jahren wurden rund 18 km Bundesstraßen und 20 km Landesstraßen ausgebaut. Nahezu das ganze Kreisstraßennetz wurde von 4 m auf 5 m verbreitert.

Die Bundesbahnstrecke von Lauda nach Crailsheim wird über Bad Mergentheim, Weikersheim und Niederstetten ein-gleisig befahren. Von Weikersheim nach Ochsenfurt führt eine Nebenbahn, von der eine Stichbahn nach Creglingen abzweigt.

Bundesbahn, Bundespost, die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft mbH und zwei private Unternehmen unterhalten insgesamt 12 Omnibuslinien, darunter die Fernstrecke "Romantische Straße". Vier Linien werden das ganze Jahr über täglich, zwei Linien halbjährlich täglich, fünf Linien ganzjährig einmal wöchentlich und eine Linie nur im Winter einmal wöchentlich befahren.

Siedlung

Zu Beginn des Jahres 1964 wohnten im Landkreis Mergentheim auf einem Gebiet von 474 qkm 41 234 Menschen; das ent-

spricht einer Bevölkerungsdichte von 87 Einwohnern auf 1 qkm. Damit zählt Mergentheim zusammen mit einigen anderen Landkreisen im Nordosten Baden-Württembergs, im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb zu den am dünnsten besiedelten Gebieten des Landes, das eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 227 Einwohnern auf 1 qkm aufweist. Von den Landkreisen im Nordosten des Landes sind lediglich Buchen (77) und Crailsheim (85) noch etwas schwächer besiedelt als Mergentheim. In den Nachbarkreisen Künzelsau und Tauberbischofsheim beträgt die Bevölkerungsdichte 93 bzw. 102 Einwohner auf 1 qkm.

Die Bevölkerung des Landkreises Mergentheim verteilt sich auf 51 Gemeinden, von denen die Stadt Bad Mergentheim mit 12 036 Einwohnern im Kreisgebiet die einzige Siedlung mit mehr als 4000 Menschen darstellt. Als nächstgrößte Gemeinden sind Weikersheim (3119 Einwohner), Niederstetten (2349) und Igersheim (2075) zu nennen. Zwischen 1000 und 2000 Einwohner zählen die Gemeinden Creglingen, Markelsheim, Loudenbach, Edelfingen und Wachbach. Alle übrigen 42 Gemeinden des Landkreises haben weniger als 1000 Einwohner; bei den meisten von ihnen, nämlich bei 35 Gemeinden, liegt die Einwohnerzahl unter 500 und bei Simmringen und Haagen sogar unter 100 (95 bzw. 90 Einwohner).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 1. 1. 1964

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbe- völkerung
unter 100	2	185
100 - 200	6	1 011
200 - 300	8	1 925
300 - 400	9	3 057
400 - 500	10	4 591
500 - 1 000	7	4 185
1 000 - 2 000	5	6 701
2 000 - 3 000	2	4 424
3 000 - 5 000	1	3 119
10 000 - 20 000	1	12 036
Insgesamt	51	41 234

Bevölkerung

Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg trat in der Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mergentheim eine tiefgreifende Veränderung ein. Innerhalb weniger Jahre nahm die Bevölkerungszahl um ein Drittel zu, während sie vorher über Jahrzehnte hinweg auf einem nahezu gleichen Stand verblieben war. Vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges hatte der Kreis nämlich sogar etwas weniger Einwohner als nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71: Waren bei der seinerzeitigen Volkszählung im Gebiet des heutigen Landkreises Mergentheim 31 943 Einwohner ermittelt worden, so umfaßte im Jahr 1939 die Wohnbevölkerung des Kreises 31 165 Personen, von denen 743 überdies nicht zur ständigen Bevölkerung gehörten. Nach 1871 zeichnete sich in der Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mergentheim zunächst eine Wachstumsperiode ab, die bis 1880 zu einem Anstieg der Einwohnerzahl um 1746 auf 33 689 Personen führte. Daran schloß sich aber bis 1905 eine Phase des Bevölkerungsrückgangs an, die dadurch verursacht wurde, daß zahlreiche Einwohner in Gebiete mit günstigeren Erwerbsmöglichkeiten abwanderten. So ging die Bevölkerungszahl des Kreises trotz ständiger Geburtenüberschüsse allmählich bis auf 30 611 im Jahr 1905 zurück. Auch in der Folgezeit hielt die Abwanderung an, doch verringerten sich die Wanderungsverluste ab 1905 schließlich soweit, daß sie durch die gleichzeitigen Geburtenüberschüsse ausgeglichen wurden und die Einwohnerzahl noch vor dem ersten Weltkrieg wieder allmählich zu steigen begann. Obwohl die Kreisbevölkerung im ersten Weltkrieg 1055 Kriegsopter zu beklagen hatte, lag die Einwohnerzahl im Jahr 1925 mit 30 466 fast auf Vorkriegeshöhe und nahm dann bis zum Jahr 1939 allmählich weiter wie angegeben auf 31 943 zu.

Bei der Volkszählung 1950 hatte der Landkreis 41 819 Einwohner, das sind rund 10 000 mehr als vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges, der unter der Kreisbevölkerung 1471 Opfer gefordert hatte. Im Kreisgebiet wohnten im Jahr 1950 etwa 10 400 Heimatvertriebene und Flüchtlinge. Weitere kamen in den folgenden Jahren noch hinzu. Es erwies sich jedoch, daß die im Kreis vorhandenen und die im Zuge des Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Entwicklung zusätzlich geschaf-

ten Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für die vielen Menschen, denen der Kreis Mergentheim eine erste Bleibe geboten hatte, auf die Dauer nicht ausreichten, so daß sich sowohl von den neu hinzugekommenen wie auch von den alteingesessenen Kreisbewohnern Jahr für Jahr eine beträchtliche Zahl zur Abwanderung entschloß. Allein von 1950 bis 1952 verzeichnete der Kreis einen Wanderungsverlust von über 3000 Menschen. In den anschließenden Jahren führten aber die verstärkten Bemühungen um Schaffung neuer Wohn- und Erwerbsmöglichkeiten insofern zum Erfolg, als die jährlichen Wanderungsverluste immer geringer wurden und ab 1958 sogar in Wanderungsgewinne umschlugen, die im Jahresdurchschnitt immerhin rund 150 Personen umfaßten. Da sich in den letzten Jahren jeweils auch Geburtenüberschüsse von 300 und mehr Personen ergaben, nahm die Einwohnerzahl des Landkreises seit 1958 im Jahresdurchschnitt um 400 bis 500 zu (Tabelle 1).

Bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 wurde im Landkreis Mergentheim eine Wohnbevölkerung von 40 349 Personen festgestellt. Bis zum Beginn des Jahres 1964 ist die Zahl um 885 oder 2,2% gestiegen. Diese Aussage gilt allerdings nur für den Landkreis als Ganzes, nicht aber auch für die einzelnen Gemeinden, bei denen die Bevölkerungsentwicklung auch in letzter Zeit sehr unterschiedlich verläuft. So ist in der Zeit vom 6. Juni 1961 bis zum Beginn des Jahres 1964 nur in 22 Kreisgemeinden eine Bevölkerungszunahme eingetreten, während in 29 Gemeinden die Einwohnerzahl - zum Teil sogar beträchtlich - abgesunken ist, wie z. B. in Neuses und Wermuthausen (je -7,8%), Apfelbach (-9,6%), Althausen (-10,3%), Simmringen (-12,0%) sowie in Crailtal (-12,8%). Bei den Abnahmegemeinden handelt es sich fast ausnahmslos um kleinere und überwiegend landwirtschaftlich ausgerichtete Gemeinden. Im Gegensatz dazu hat der Ausbau oder die Neuerrichtung von Industrie- und Kurbetrieben in einigen Gemeinden bzw. deren Einzugsgebiet einen beachtlichen Bevölkerungszuwachs ausgelöst. Besonders stark erhöhte sich die Einwohnerzahl während der letzten zweieinhalb Jahre in Weikersheim (5,1%), Wachbach (8,0%), Löffelstelzen (17,7%) und Niederstetten (18,9%). Die Stadt Bad Mergentheim verzeichnete in diesem Zeitraum eine Bevölkerungszunahme von 3,7%.

Im natürlichen, durch Geburt und Tod bestimmten Bevölkerungswachstum wirken sich im Landkreis Mergentheim in den letzten Jahren die Abwanderungen der Nachkriegszeit deutlich aus. Die Menschen, die den Kreis verließen, standen größtenteils im jüngeren oder mittleren Alter. Der Anteil der im sogenannten erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 65 Jahren) stehenden Bevölkerung ist nach dem Ergebnis der Volkszählung 1961 im Landkreis Mergentheim mit 62,7% deshalb merklich niedriger als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg (68,5%) und des Landes Baden-Württemberg (67,2%). Demgegenüber beträgt der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und darüber im Regierungsbezirk 9,8% und im Land 10,1%, im Kreis Mergentheim aber 11,9%. Dafür liegt aber die Quote der Kinder bis zu 15 Jahren im Kreis mit 25,3% höher als in Nordwürttemberg mit 21,6% und im Land mit 22,6% (Tabelle 4). Der überdurchschnittliche Anteil von Kindern deutet auf eine verhältnismäßig hohe Geburtenhäufigkeit im Kreis hin. Diese war auch in der ersten Nachkriegszeit gegeben, als der Kreis in seiner Geburtenziffer den Durchschnitt im Regierungsbezirk und Land deutlich übertraf. Die zahlenmäßige Lücke, die in der Elterngeneration durch die Abwanderung aus dem Kreis entstand, machte sich jedoch im Lauf der Jahre insofern bemerkbar, als die Geburtenhäufigkeit nicht wie im Regierungsbezirk und im Land anstieg und ab 1962 unter dem Durchschnitt blieb. Andererseits bedingte der größere Anteil älterer Menschen im Kreis eine etwas höhere Sterbeziffer, so daß der natürliche Bevölkerungszuwachs unter dem Einfluß beider Komponenten im Kreis zur Zeit schwächer ausfällt als im Regierungsbezirk und im Land (Tabelle 7).

Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurde in den Nachkriegsjahren mit Erfolg weitergeführt, wenn auch die Sterbeziffern im Kreis zur Zeit noch etwas über dem Regierungsbezirks- und Landesdurchschnitt liegen. Im Landkreis Mergentheim starben im Jahr 1950 von 1000 Lebendgeborenen 56 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, im Jahr 1962 dagegen nur noch 30. Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg sank die Säuglingssterblichkeit im gleichen Zeitraum von 47 auf 25 und im Land Baden-Württemberg von 51 auf 27 Fälle von 1000 Lebendgeborenen (Tabelle 8).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 40 349 Einwohnern des Kreises 21 681 oder 53,7% als Angehörige der

evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 18 165 oder 45,0% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 503 Einwohner (1,3%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Glaubensgemeinschaft an (Tabelle 2). Die meisten Gemeinden haben eine konfessionell ziemlich geschlossene Bevölkerung, sind also weit überwiegend evangelisch bzw. katholisch. Von den 17 Gemeinden des Landes Baden-Württemberg, die 1961 noch eine konfessionell geschlossene Einwohnerschaft besaßen, liegen 2 im Landkreis Mergentheim, nämlich Schmerbach (evangelisch) und Bernsfelden (katholisch) 1).

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Mergentheim bei einer Bevölkerungsabnahme um 3,5% von 1950 bis 1961 um 910 Haushalte (7,2%) abgenommen. Dies bedeutet eine Zunahme der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,22 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,32 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Nordbaden mit 2,79 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Die Zunahme der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Haushalte mit einem und mit drei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 13,9% bzw. 12,9% abgenommen hat. Im Vergleich dazu wurden 1961 um 6,6% weniger Zweipersonenhaushalte, um 9,8% weniger Vierpersonenhaushalte und um 5,5% mehr Haushalte mit fünf und mehr Personen gezählt als im Jahr 1950. Bei dieser Tendenz zum größer werdenden Haushalt, die von der gesamten Entwicklung im Land abweicht, kommt den Haushalten mit fünf und mehr Personen mit einem Anteil von 25,0% aller Haushalte die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 21,6% die Zweipersonenhaushalte, es folgen die Dreipersonenhaushalte und die Einpersonenhaushalte mit je 18,4%. Den kleinsten Anteil weisen die Vierpersonenhaushalte mit 16,6% auf (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 19 802 Personen (49,1%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, 16 aus Arbeitslosengeld, 5114 (12,7%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 15 417 (38,2%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt unter dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg von 38,5%. Demnach leben in Mergentheim weniger Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergleichen) (0,62) als dies im Durchschnitt des Regierungsbezirks (0,63) und des Landes (0,65) der Fall ist. Da die Haushalte im Landkreis Mergentheim größer sind als im Durchschnitt des Regierungsbezirks und des Landes, dürfte hier die Zahl der Einkommensbezieher je Haushalt überdurchschnittlich hoch sein.

53,3% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,6% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen und 4,2% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 46,7% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 23,0% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergleichen, 77,0% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Mergentheim 21 400 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Das sind 53,0% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies einen Rückgang an Erwerbspersonen um 0,1%, der durch den Rückgang der Wohnbevölkerung bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnah-

1) Vgl. Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung am 6. Juni 1961, in: Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, XI. Jahrgang 1963, Heft 12, S. 359.

men auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 10 731 im Jahr 1950 um 19,2% auf 8670 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 50,1% im Jahr 1950 auf 40,5% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 5142 um 18,5% auf 6094 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten belief sich 1961 auf 28,5%, nachdem er 1950 nur 24,0% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 5542 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 19,7% auf 6636.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 4456 (20,8%) als Selbständige tätig, 5996 (28,0%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 60,9% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 90,5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den Abhängigen hingegen, die 51,2% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 532 (4,9%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 666 Beamte, 2953 Angestellte, 6473 Arbeiter und 856 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies besonders im Zusammenhang mit der zahlenmäßigen Abnahme der Erwerbspersonen im Bereich der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 6,2% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 8,6%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 26,6% und die der Angestellten um 56,3% zugenommen. Die Zahl der Arbeiter ist um 6,5% zurückgegangen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Im Landkreis Mergentheim wohnten am 6. Juni 1961 21 400 Erwerbspersonen (ohne Soldaten). Von ihnen gingen täglich 3338 (15,6%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 25%. 2985 (89,4%) dieser Auspendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 157 (4,7%) führen in den Landkreisen Tauberbischofsheim, 52 (1,6%) in den Landkreisen Crailsheim, 46 (1,4%) in den Landkreisen Künzelsau und 87 (2,6%) nach Bayern.

Einpenderler wurden im Landkreis Mergentheim 4662 gezählt. Außer den 2985 Pendlern (64,0%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 1181 (25,3%) im Landkreis Tauberbischofsheim, 116 (2,5%) im Landkreis Crailsheim, 53 (1,1%) im Landkreis Künzelsau und 270 (5,8%) in Bayern.

Die Pendlerströme im Landkreis Mergentheim bewegen sich - entsprechend dem Verlauf der Verkehrsanlagen - hauptsächlich im Tauber- und Voralbachtal.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 22 724 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Diese Zahl ist um 6,2% größer als die Zahl der im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 70,0% aller Aus- und 96,5% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Orte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 3120 Erwerbspersonen in der Stadt Bad Mergentheim sowohl absolut als auch relativ mit 53,9% der Erwerbspersonen am größten. Weitere typische Arbeitsorte mit mehr Ein- als Auspendler sind die Städte Niederstetten und Weikersheim. In Creglingen ist der Pendlerüberschuß weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohnkommunen angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiten als dort ihren Wohnsitz haben.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Abnahme der Erwerbspersonen um 0,1% und einer Zunahme der Erwerbspersonen am Arbeitsort um 3,1% die Zahl der Auspendler um 85,8% und die der Einpendler um 92,9% erhöht.

Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzen 31,4% der Pendler die Eisenbahn, 3,1% den Omnibus, 21,0% einen Personenkraftwagen, 20,1% ein Motorrad und 18,2% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler,
Erwerbspersonen am Arbeitsort
am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Er- werbs- per- sonen	Berufspendler				Erwerbs- pers. am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	von Sp. 1
		Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1		
1	2	3	4	5	6	7	
Landkreis							
Mergentheim	21 400	3 338	15,6	4 662	20,5	22 724	106,2
ausgewählte Gemeinden							
Creglingen, Stadt	800	94	11,8	123	14,8	829	103,6
Edelfingen	588	242	41,2	43	11,1	389	66,2
Elpersheim	452	115	25,4	21	5,9	358	79,2
Igersheim	919	416	45,3	39	7,2	542	59,0
Laudenbach	630	226	35,9	51	11,2	455	72,2
Löffelstelen	320	123	38,4	5	2,5	202	63,1
Markelsheim	735	298	40,5	26	5,6	463	63,0
Mergentheim, Bad, Stadt	5 791	191	3,3	3 311	37,2	8 911	153,9
Neunkirchen	267	126	47,2	44	23,8	185	69,3
Niederstetten, St.	944	92	9,7	289	25,3	1 141	120,9
Wachbach	495	153	30,9	21	5,8	363	73,3
Weikersheim, St.	1 391	259	18,6	524	31,6	1 656	119,1

Arbeitsmarkt

Ein Vergleich der vom Arbeitsamt vorgelegten vierteljährlichen Stichtagsmeldungen für das Jahr 1963 mit denen des Jahres 1952 zeigt, daß 1963 im Landkreis Mergentheim durchschnittlich um 23% mehr Personen im Erwerbsprozeß standen als im Jahr 1952 (Tabelle 25). Die Zahl der Beschäftigten, die zu Beginn der Jahresreihe zwischen 9250 (Ende Dezember 1952) als bisher niedrigstem Stand und 9891 (Ende September 1952) schwankte, bewegte sich 1963 zwischen 11 528 (Ende März) und 12 098 (Ende Juni), womit vorläufig der Höchststand erreicht wurde. Ausschlaggebend für den laufenden Zuwachs an Beschäftigten war vor allem der durch die steigende Wirtschaftskonjunktur verursachte Ausbau bereits bestehender bzw. die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten. So hatte sich von 1950 bis 1961 die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten im Landkreis Mergentheim um 7,3% auf insgesamt 2485 erhöht. Hier fanden 1961 bereits 14 123 Personen ihre Beschäftigung, das war nahezu die Hälfte mehr an Erwerbstätigen als elf Jahre zuvor.

Saisonal unterlag der Arbeitsmarkt nur geringfügigen Schwankungen. Die jeweils im zweiten und dritten Jahresquartal erfolgte Zunahme an Beschäftigten kann auf den in diesen Monaten besonders gesteigerten Kräftebedarf in den Kur- und Badebetrieben zurückzuführen sein, wie auch die Landwirtschaft einen Saisonbedarf meldet. Allgemein war jedoch die Arbeitsmarktlage stets ausgewogen. Die verhältnismäßig wenigen Fälle von Arbeitslosigkeit, die sich außerdem von Jahr zu Jahr verminderten, lassen vermuten, daß es sich hierbei in der Hauptsache um Personen handelt, die tatsächlich nicht mehr oder nur noch unter besonderen Umständen in den Erwerbsprozeß eingegliedert werden können. Naturgemäß ist die Zahl der Arbeitslosen im Winterhalbjahr etwas größer als in den Sommermonaten. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtheit von Beschäftigten und Arbeitslosen, der Ende Dezember 1952 mit rund 10% bemerkenswert hoch war, schwankt seit 1959 nur noch zwischen 2,13% und 1,23% (jeweils Ende Dezember); im Sommerhalbjahr überstieg die Arbeitslosenquote dagegen in den letzten fünf Berichtsjahren kaum 0,2%. Von besonderem Einfluß zeigt sich zwischen den Jahren 1958 und 1959 der Beginn der Zahlung von Schlechtwettergeld.

Gesundheitswesen

Anfang 1964 waren im Landkreis Mergentheim 115 Ärzte registriert, von denen 28 sich als praktische Ärzte und 23 als Fachärzte niedergelassen hatten. Weiter übten 22 Zahnärzte eine eigene Praxis aus, und 7 Apotheken versorgten die Bevölkerung mit Arzneimitteln. Demnach kommt auf 864 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 1863 Einwohner ein Zahnarzt und auf 5854 Einwohner eine Apotheke.

Der Landkreis unterhält in Bad Mergentheim das chirurgische Kreis Krankenhaus mit 160 planmäßigen Betten und - seit Anfang des Jahres 1964 - das Krankenhaus in Creglingen mit 32 Betten. Die Hospitalstiftung der katholischen Kirchengemeinde ist Träger des Stiftungs Krankenhauses Carolinum (Gy-

näkologische und geburthilfliche Krankenanstalt) mit 61 und des Krankenhauses St. Rochusstift (Krankenanstalt für innere Krankheiten) mit 65 Betten. Das größte Krankenhaus (Caritas-Krankenhaus) mit 530 Betten gehört dem Caritasverband für Württemberg und hat als allgemeine Krankenanstalt Fachabteilungen für innere Krankheiten, für Tuberkulose und für Orthopädie. In diesen fünf Krankenhäusern wurden im Jahr 1963 insgesamt 9173 Kranke stationär behandelt und im Carolinum und im Krankenhaus Creglingen 767 Frauen entbunden.

An öffentlichen Krankenanstalten sind in Bad Mergentheim noch vorhanden: Stoffwechsellinik (Träger: Landesversicherungsanstalt Württemberg) mit 270 Betten, Sanatorium Taubertal (Bundesversicherungsanstalt) mit 182 Betten und Versorgungskuranstalt für Kriegsbeschädigte (Land Baden-Württemberg) mit 140 planmäßigen Betten. Außerdem stehen sechs Privatkrankenanstalten mit zusammen fast 400 Betten den Galle-, Leber-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Zucker- und Fettsuchtkranken zur Verfügung. In diesen drei öffentlichen und sechs privaten Krankenanstalten mit insgesamt rund 1000 Betten wurden im Jahr 1963 fast 10 000 stationär behandelte Patienten gezählt.

Seit März 1964 wird eine weitere Privatkrankenanstalt mit 40 Betten geführt. Zwei Anstalten mit insgesamt 113 Betten haben Konzessionsanträge gestellt. (Über weitere Kurbetriebe siehe Abschnitt "Industrie, Handwerk und Handel", letzter Absatz.)

Fürsorge

Im Rahmen der öffentlichen Fürsorge - seit 1962/63 Sozialhilfe - fielen 1962 im Landkreis Mergentheim an einmaligen und laufenden Leistungen der offenen Fürsorge Kosten in Höhe von insgesamt 451 000 DM an. Dieser Betrag lag um rund ein Drittel über dem Gesamtaufwand des Jahres 1952, der sich nur auf 335 000 DM stellte. Wie sehr sich im Hinblick auf die Struktur des Empfängerkreises wie auch hinsichtlich der Art der gewährten Leistungen im Laufe des letzten Jahrzehnts ein Wandel vollzogen hat, wird dadurch noch besonders deutlich, daß bei steigendem Aufwand die Zahl der Unterstützten laufend abnimmt. Ein Vergleich der Jahresendbestandsmeldungen über die an offener Fürsorge laufend Unterstützten ergibt, daß 1952 insgesamt 371 Parteien oder 666 Personen, 1962 dagegen nur noch 279 Parteien oder 395 Personen, also beachtlich weniger der Fürsorge zur Last fielen. Daß sich dieser Empfängerkreis um rund 47% verringerte, kann als symptomatisch für die Entwicklung innerhalb der genannten Zeitspanne angesehen werden. Einerseits brachte die Wirtschaftskonjunktur in zunehmendem Maße Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten bei mehrfacher Erhöhung der Löhne und Gehälter; andererseits berichten die Reformen auf dem Gebiete der Sozialversicherung, der Kriegspflerversorgung, des Lastenausgleichs, die Flüchtlinge eingliedert und nicht zuletzt die Regelung der landwirtschaftlichen Altershilfe eine bemerkenswerte Verminderung der Zahl von Personen, die einer laufenden Unterstützung bedürfen.

Die im Landkreis Mergentheim eingetretene Fürsorgeentlastung wird für die Berechnung der Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner, besonders offenkundig. Am Ende des Rechnungsjahres 1952 betrug die Fürsorgedichte 16,6. Im Jahr 1953 verdichtete sie sich entsprechend dem sehr beachtlichen Zuwachs an Hilfsbedürftigen (+27,6% oder 184 Personen) auf 21,2, um sich dann ab 1954 wieder stetig zu verringern. Die bereits erwähnten Umstände brachten bis Ende 1962 eine Auflockerung der Fürsorgedichte auf 9,7. Sowohl 1952 als auch 1962 lag die für den Landkreis Mergentheim errechnete Fürsorgedichte über den für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg ermittelten Werten (14,9 Ende 1952, 6,4 Ende 1962). Im Vergleich zu den für das Land Baden-Württemberg errechneten Dichteziffern lag die Fürsorgedichte des Landkreises Mergentheim 1952 unter dem Durchschnittswert des Landes, der sich auf 17,6 Unterstützungsfälle je 1000 Einwohner belief; Ende 1962 übertraf er dagegen den Landesdurchschnitt von 8,3 um rund 16%.

Außer den Empfängern von Leistungen der offenen Fürsorge hatte das Kreisfürsorgeamt Ende 1952 182 Personen mit einem Aufwand von 276 000 DM fürsorgerecht in öffentlichen Heimen oder Anstalten betreut. Darin sind auch die Fälle enthalten, deren Aufwendungen vom Landesfürsorgeverband mitgetragen wurden. Im Jahr 1962 umfaßte der Personenkreis der geschlossenen Fürsorge 166 Personen mit einem Gesamtaufwand von 486 000 DM. Davon trug der Landesfürsorgeverband Nordwürttemberg bei 85 Personen 288 000 DM,

Bildungswesen

Von den 4446 Volksschülern (siehe Tabelle 10) im Schuljahr 1963/64 waren 705 Schulanfänger, und etwa 460 Schüler sind im Frühjahr 1964 nach Erfüllung der Schulpflicht von der Volksschule abgegangen. Die einzige Hilfsschule im Landkreis hat ihren Sitz in Bad Mergentheim und wird von 58 Kindern besucht. In der staatlich genehmigten privaten Anstaltsschule des Caritas-Krankenhauses werden 22 Kinder unterrichtet. An zwei Volksschulen sind Mittelschulzüge errichtet, und zwar in Bad Mergentheim für 138 Schüler und in Niederstetten für 87 Schüler. Die Schulschwester-Kongregation unterhält die private katholische Mädchenmittelschule mit Heim St. Bernhard, deren drei Klassen von 131 Schülerinnen besucht werden. Das Deutschorden-Gymnasium in Bad Mergentheim mit einem auf Klasse 1 bis 5 beschränkten altsprachlichen Zug, mit neusprachlichem und mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Zug hatte im Mai 1963 einen Bestand von 637 Schülern. Von diesen Schülern haben 336 (52,7%) ihren ständigen Wohnsitz in Bad Mergentheim, 134 (21,0%) in anderen Gemeinden des Landkreises Mergentheim und 166 (26,1%) in anderen Kreisen des Landes. Im Frühjahr 1963 verließen 9 Schüler das Gymnasium mit dem Versetzungszeugnis für die Oberstufe und 30 bestanden das Abitur. Von den 201 Schülern des Progymnasiums (mit sechs Klassenstufen) in Weikersheim haben 91 (45,3%) ihren ständigen Wohnort am Schulort, 81 (40,3%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 29 (14,4%) außerhalb des Landkreises Mergentheim. Im Progymnasium (mit vier Klassenstufen) in Creglingen sind von den 33 Schülern 27 (81,8%) in der Schulortsgemeinde ansässig, 6 (18,2%) kommen aus anderen Gemeinden des Landkreises Mergentheim.

Die fachlich ausgebaute Gewerbliche Berufsschule in Bad Mergentheim bildet den Nachwuchs für die gewerbliche Wirtschaft aus. Von den 563 Berufsschülern gehörte nach der Erhebung vom 15. November 1963 mehr als die Hälfte Metallberufen (Maschinenbau-, Kraftfahrzeug-, Baumetallberufen) und Elektrikerberufen an. Am Aufbaulehrgang an der Gewerblichen Berufsschule nahmen im Wintersemester 1963/64 49 Schüler in zwei Lehrgängen teil mit dem Ziel, über den zweiten Bildungsweg die Fachschulreife zu erlangen.

Die Kenntnisse für Handels-, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe vermitteln in Bad Mergentheim - schulorganisatorisch mit der Gewerblichen Berufsschule verbunden - die fachlich ausgebaute Kaufmännische Berufsschule mit 299 Schülern und die Höhere Handelsschule mit 104 Schülern. Die Hauswirtschaftliche Berufsschule in Bad Mergentheim wird von 183 Schülerinnen besucht, von denen 118 (64,5%) als ungelernete Arbeiterinnen in der Hauswirtschaft tätig sind. Von den insgesamt 1149 Schülern, die in Bad Mergentheim die genannten Berufs- und Berufsfachschulen besuchen, haben 224 (19,5%) ihren ständigen Wohnsitz in der Stadt, 547 (47,6%) in einer anderen Gemeinde des Landkreises Mergentheim, 326 (28,4%) stammen aus anderen baden-württembergischen Kreisen und 52 (4,5%) aus anderen Bundesländern.

Für die weibliche Jugend gibt es in Bad Mergentheim noch zwei private Berufsfachschulen: die Kaufmännische Berufsfachschule St. Bernhard (47 Schülerinnen) und die Haushaltungsschule St. Bernhard (23 Schülerinnen). Von diesen 70 Schülerinnen sind 37 außerhalb des Landkreises Mergentheim beheimatet. Am Caritas-Krankenhaus ist eine staatlich anerkannte Krankenpflegeschule errichtet, die von 22 Fachschülerinnen und drei Fachschülern besucht wird. Von diesen 25 Schülern haben nur 6 (24,0%) ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis Mergentheim.

Der Fortbildung der in der Landwirtschaft tätigen Jugend dienen die Landwirtschaftlichen Berufsschulen für Jungen, die Ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen und als Fachschule die Kreislandwirtschaftsschule mit einer ländlich-hauswirtschaftlichen Abteilung. Nach dem Stand vom 15. November 1963 werden in den drei Jahrgängen der Landwirtschaftlichen Berufsschule insgesamt 185 Schüler unterrichtet, und zwar in Bad Mergentheim 65, Creglingen 60, Niederstetten 28, Weikersheim 18 und Neubronn 14. Die Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschule besuchen insgesamt 233 Schülerinnen, die sich auf folgende Schulorte verteilen: Bad Mergentheim 69, Creglingen 53, Niederstetten 51, Weikersheim 49 und Berns-felden 11 Schülerinnen. 120 Jungen und 65 Mädchen, die im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb mitarbeiten, haben beim Landwirtschaftsamt Mergentheim eine "Ausbildungsanzeige im elterlichen Betrieb" erstattet und gelten als Lehrlinge. Weitere 10 Jungbauern und 5 Mädchen sind Lehrlinge

in fremden Betrieben sowie 8 Jungbauern und 3 Mädchen in einer Austauschlehre.

Die Kreislandwirtschaftsschule in Bad Mergentheim - im Jahr 1922 gegründet und 1951 durch eine Abteilung für ländliche Hauswirtschaft erweitert - zählte im Winterhalbjahr 1963/64 in drei Fachklassen 51 männliche und 14 weibliche Fachschüler. 64 Fachschüler haben ihren ständigen Wohnsitz im Landkreis Mergentheim.

Der Erwachsenenbildung dienten im Jahr 1962 30 Kurse und Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule Bad Mergentheim, die von 638 Personen besucht wurden. Weiter nahmen 1431 Personen an Vortragsreihen und 9353 an Einzelveranstaltungen teil.

Kulturelle Verhältnisse

Der Landkreis Mergentheim, der zum Schlösser- und Burgenland Hohenlohe zählt, besitzt eine stattliche Anzahl bemerkenswerter Baudenkmäler und Kunstwerke. In der Stadt Bad Mergentheim sind das Deutschordensschloß mit Schloßpark, mehrere Kirchen, der Marktplatz mit Rathaus und mehreren Fachwerk- und Renaissancegebäuden zu erwähnen. An der "Romantischen Straße" im Taubertal liegen Weikersheim mit dem durch seine reichen Kunstschatze bekannten Stammschloß des Hauses Hohenlohe sowie Creglingen mit der Herrgottskirche, die den berühmten Marienaltar von Tilmann Riemenschneider beherbergt. Zahlreiche andere Schlösser und Burgen, besonders die Ruinen der Stammburg des Hauses Hohenlohe in Brauneck, Gemeinde Reinsbronn, und Burg Neuhaus, Gemeinde Igersheim, das Schloß Haltenbergstetten in Niederstetten, die Schlösser in Laudenbach, Wachbach und Waldmannshofen sowie die Bergkirche in Laudenbach zeugen von der geschichtlichen Vergangenheit des Kreises. In der Pfarrkirche zu Stuppach befindet sich die Madonna von Matthias Grünewald. Ferner sind noch die ehemaligen Klosteranlagen in Frauental und Schäfersheim zu nennen.

Das Bezirksheimatmuseum in Bad Mergentheim enthält frühhistorische Funde aus dem Kreisgebiet, eine umfassende heimatgeschichtliche Sammlung, Originalhandschriften von Eduard Mörike, der sieben Jahre in Mergentheim gelebt hat, und Werke des Heimatdichters Hans-Heinrich Ehrler.

In Hachtel befindet sich im schönen Fachwerk-Rathaus, dem Geburtshaus des Erfinders der Linotype-Setzmaschine, Otmar Mergenthaler, ein anschauliches Mergenthaler-Museum.

Das Städtische Theater Würzburg, die Württembergische Landesbühne sowie das Kurorchester und Künstler von hohem Rang betreuen die 40 000 Kurgäste und die Bevölkerung von Stadt und Kreis mit Theatervorführungen, Konzerten und anderen Veranstaltungen. In den Sommermonaten finden auf Schloß Weikersheim die Internationalen Musikwochen der Musikalischen Jugend Deutschlands e. V. mit Konzerten in Bad Mergentheim, Weikersheim und in der Herrgottskirche zu Creglingen statt.

Althergebrachte Volksfeste sind heute noch in der Weikersheimer "Kärwe", dem Herbstfest in Niederstetten und dem Bad Mergentheimer Volksfest lebendig. An bedeutenden Märkten sind der "Steidemer Roßmarkt" in Niederstetten und die Pferdemarkte in Creglingen und Bad Mergentheim zu erwähnen.

Politische Verhältnisse

Charakteristisch für die politischen Verhältnisse im Landkreis Mergentheim ist die starke Stellung der CDU, die bei allen Bundestags-, Landtags- und Kreistagswahlen seit 1952 die absolute Stimmenmehrheit erlangt hat. Bei der Landtagswahl 1964 beispielsweise betrug ihr Stimmenanteil 57,0%, er war damit sogar noch etwas größer als bei der vorangegangenen Bundestagswahl 1961 mit 56,1%. Zweitstärkste Partei wurde bisher bei den Parlamentswahlen mit Ausnahme der Landtagswahl 1964 die FDP/DVP mit Stimmenanteilen bis zu 24,2% bei der Wahl zum vierten Deutschen Bundestag. Der Prozentsatz der für die SPD abgegebenen Stimmen lag von 1952 bis 1961 zwischen 9,9% und 14,1%. 1964 erhöhte die SPD ihren Stimmenanteil von 1960 (14,1%) um rund die Hälfte auf 20,8%, wodurch die seither zweitstärkste Partei FDP/DVP (19,3%) an die dritte Stelle rückte. Von den sonstigen Parteien ist nur noch die GDP zu erwähnen, deren Einfluß jedoch stark im Schwinden begriffen ist. Bei der Landtagswahl 1964 erhielt sie mit 2,8% noch rund ein Fünftel des bei der Wahl zur Verfassungskonventionen Landesversammlung 1952 erzielten Stimmenanteils von 15,0%.

Im Landtag von Baden-Württemberg, vierte Wahlperiode, wird der Landkreis Mergentheim, der zum Landtagswahlkreis Nr. 14 Öhringen zählt, durch einen CDU-Abgeordneten (Erstmandat) und durch einen Abgeordneten der FDP/DVP (Zweitmandat) vertreten.

Wohnverhältnisse

Im Kreis Mergentheim wurden bei der ersten Bestandsaufnahme über die nach dem zweiten Weltkrieg vorhandenen Wohngebäude und Wohnungen im Jahr 1950 (Gebäude- und Wohnungszählung vom 13. September 1950) 5785 Wohngebäude, 7620 Normalwohnungen in Gebäuden aller Art und 217 Notwohnungen registriert. Die Kriegsschäden, von denen 526 Wohngebäude oder 9% des damaligen Gebäudebestandes betroffen wurden, waren zum Zeitpunkt der Zählung bei 493 Gebäuden bereits völlig bzw. teilweise wieder behoben, so daß nur rund 33 bewohnte Gebäude noch nicht wieder hergestellt waren. Damit standen nach dem Kriege den 12 503 Wohnparteien im Kreis 7575 Normalwohnungen und 217 Notwohnungen zuzüglich 45 Wohnungen in den noch nicht wiederhergestellten 33 beschädigten, aber bewohnten Wohngebäuden zur Verfügung. Dies bedeutet, daß von 10 Wohnungen nahezu 7 mit 2 Wohnparteien belegt waren. Rund 98% aller Wohnparteien lebten aber 1950 in einer Normalwohnung, 265 waren in Notwohnungen untergebracht.

In den Jahren zwischen den beiden Zählungen von 1950 und 1961 wurden im Kreis rund 1000 weitere Wohngebäude und etwa 3000 Wohnungen neu gebaut. Damit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude gegenüber 1950 um fast 19% auf 6879 und die der Wohnungen insgesamt unter Berücksichtigung der Abgänge durch Abbruch usw. um rund 40% auf zusammen 10 621 Wohnungen.

Bei der Unterbringung der Vertriebenen konnte es sich zunächst nur um die Versorgung dieses Personenkreises mit Wohnraum handeln, und zwar ohne Rücksicht auf eine Erwerbsmöglichkeit in den überwiegend ländlichen Gemeinden. Mit der Wiederbelebung des gesamten Erwerbs- und Wirtschaftslebens setzte im Kreis Mergentheim wie in den gleich strukturierten umliegenden Kreisen eine starke Wanderungsbewegung aus den weniger industriell erschlossenen Teilen des Kreises in die wirtschaftlich aufstrebenden Gemeinden bzw. in andere Wirtschaftsmittelpunkte außerhalb des Kreises ein. Demzufolge konzentrierte sich die gesamte Bautätigkeit im wesentlichen nur auf 8 der 51 Kreisgemeinden, in denen sich der Wohnungsbestand gegenüber 1950 um fast die Hälfte, in vier Gemeinden sogar um mehr als 50% erhöhte. Der Schwerpunkt lag im wesentlichen in den vier Städten des Kreises, an der Spitze die Kurstadt Bad Mergentheim (73,3%), gefolgt von den beiden Fremdenverkehrsorten Weikersheim (62%) und Creglingen (50,5%) sowie von Niederstetten (47,7%). Unter den übrigen Landgemeinden erhöhte sich der Wohnungsbestand in Igersheim um 62%, in Laudenbach, Löffelstelzen und Markelsheim um fast die Hälfte.

Von den am 6. Juni 1961 bei der Gebäude- und Wohnungszählung ermittelten 6879 Wohngebäuden waren mehr als die Hälfte (53,6%) Ein- und Zweifamilienhäuser, über ein Drittel (36,5%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur 10% Mehrfamilienhäuser. Von den letzteren waren fast vier Fünftel (78,5%) mit nur 3 Wohnungen ausgestattet. Hinsichtlich des Baualters der Wohngebäude weist der Kreis Mergentheim einen stark überalterten Gebäudebestand auf, da mehr als die Hälfte der Bauernhäuser und fast ein Drittel der Ein- und Zweifamilienhäuser aus den Jahren vor 1870 stammen und fast 60% aller Wohngebäude in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg gebaut worden sind.

Von den 10 319 Wohnungen in Wohngebäuden lagen 1961 nahezu die Hälfte (49,3%) in Ein- und Zweifamilienhäusern und nur knapp ein Viertel (23,6%) in Mehrfamilienhäusern; 44% aller Wohnungen waren Mietwohnungen.

Sonstige Wohngelegenheiten (das sind Wohneinheiten ohne Küche oder bauplanmäßige Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie Wohneinheiten in Sonstigen Unterkünten, wie Baracken, Wohnlauben usw.) wurden bei der letzten Zählung im Jahr 1961 nur 163 im ganzen Kreis gezählt, davon 100 allein in der Stadt Mergentheim.

Die sanitären Anlagen in den Gemeinden bedürfen nach einer sehr umfangreichen Planung noch erheblicher Verbesserungen. Obwohl nach der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 1961 nur bei 80 Wohngebäuden mit zusammen 90 Wohnungen eine mangelhafte Wasserversorgung festgestellt wurde, hatten doch fast 70% der 6879 Wohngebäude, in denen

mehr als die Hälfte (57,6%) der in Wohngebäuden befindlichen Wohnungen liegen, noch eine unzureichende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung, die den heutigen hygienischen Anforderungen nicht mehr entspricht.

Infolge weiterhin anhaltender Bautätigkeit bezifferte sich der gesamte Wohngebäude- und Wohnungsbestand am Ende des Jahres 1963 auf zusammen 7183 Wohngebäude und insgesamt 11 518 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Damit weist der Kreis heute über 50% mehr Wohnungen auf als 1950, obwohl die Gesamtbevölkerung im gleichen Zeitraum etwa gleichgeblieben ist (-585 Einwohner). Damit dürfte wohl eine weitere Verbesserung hinsichtlich der noch 1961 notwendigen Unterbringung von Wohnparteien in 163 Notunterkünften eingetreten sein, so daß die gesamte Wohnungslage bei der Mehrzahl der Gemeinden als ausgeglichen bezeichnet werden kann. Allerdings werden zur Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands auf weite Sicht noch erhebliche Anstrengungen notwendig sein.

Wirtschaftsstruktur

Wie die anderen hohenlohischen Kreise konnte auch Mergentheim bis in die jüngste Zeit als landwirtschaftlich orientierter Kreis bezeichnet werden. Auch heute noch sind rund zwei Drittel der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft beschäftigt, die damit die Struktur des Kreises nach wie vor wesentlich bestimmt. Die Bedeutung der Landwirtschaft tritt dagegen zurück, wenn der Wert der landwirtschaftlichen Produktion am gesamten Inlandsprodukt des Kreises gemessen wird. Der Anteil der Landwirtschaft beträgt daran rund 15% und ist damit drei mal größer als der für das Land maßgebende. Die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr erreichen zusammen etwa den gleichen Leistungswert wie die Landwirtschaft, wobei der Großhandel mit Futtermitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen besonders hervortritt.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (1961) in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Mergentheim	Reg.-Bez. Nordwürttemberg	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	15	4	5	3,2
Produzierendes Gewerbe	40	61	59	0,5
Handel und Verkehr	15	16	16	0,8
Übrige Dienstleistungen	30	19	20	1,3

Die wirtschaftliche Leistungskraft des Kreises ist nicht sehr stark ausgeprägt. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß das Inlandsprodukt je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung mit 3989 DM nur zwei Drittel des Landesdurchschnitts mit 6011 DM beträgt. Der Grund dafür ist die doch ziemlich schwache Industriestruktur, die mit einer Dichtezyffer von nur 78 Industriebeschäftigten auf 1000 Einwohner weit unter dem Landesdurchschnitt von 182 liegt. Das Produzierende Gewerbe ist deshalb an der Erzeugung des Inlandsprodukts auch nur mit rund 40% beteiligt, im Durchschnitt des Regierungsbezirks dagegen mit 61%. Eine ganz beachtliche Rolle für das Wirtschaftsleben des Kreises spielen die Dienstleistungsbereiche, die einen Anteil von 30% am Inlandsprodukt einnehmen. Dabei kommt den mit dem Fremdenverkehr in Zusammenhang stehenden Gewerbebezügen, und hauptsächlich dem Heilbad Mergentheim, eine besondere Bedeutung zu.

Land- und Forstwirtschaft

Geologisch gesehen rechnen etwa 70% der Kreisfläche zu den Muschelkalkformationen, die teils mittel- bis flachgründige, teils durchlässige, warme und oft steinhaltige Böden ergeben, während die mit 15% vertretenen Lettenkeuper-Böden oft schwer und naß sind. Etwa 10% der Böden sind mit Löß überlagert, doch bilden diese Böden nur in wenigen, im nördlichen Teil des Kreises gelegenen Gemeinden zusammenhängende Flächen. Die restlichen 5% der Kreisfläche entfallen auf Schwemmlandböden in den Tälern. Dementsprechend zeigt die

Fruchtbarkeit der Böden erhebliche Unterschiede, wobei auch ein Einfluß des Flußsystems auf Landesgestaltung und Bodengüte unverkennbar ist. Grob gesehen lassen sich drei verschiedene Zonen unterscheiden: Böden mit Ertragsmeßzahlen (Bodenklimazahlen) bis unter 40 im Süden des Kreises, daran anschließend ein Band von Gemeinden mit Ertragsmeßzahlen zwischen 40 und 50 und schließlich im Norden des Kreises Gemeinden mit Ertragsmeßzahlen von 50 und mehr. Insgesamt schwanken die Ertragsmeßzahlen im Kreis Mergentheim zwischen 32 im Süden des Kreises (Niederstetten) und 66 im Norden (Simmringen).

Anläßlich der landwirtschaftlichen Betriebszählung Ende Mai 1960 wurden im Kreis Mergentheim 3594 land- und forstwirtschaftliche Betriebe festgestellt, darunter 2565 oder 71% hauptsächlich bewirtschaftete Betriebe. Von den 3458 natürlichen Personen, die 1960 Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes waren, bezogen 73% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb; im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg belief sich dieser Anteil dagegen nur auf 49%. Hierin kommt bereits die relativ gesunde Struktur der Landwirtschaft des Kreises Mergentheim zum Ausdruck.

Die Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nahm im Kreis Mergentheim zwischen 1949 und 1960 zwar um 10% ab, doch ist dieser Rückgang erheblich geringer als im Landesdurchschnitt. Diese Lage erklärt sich nicht allein aus der günstigen Struktur dieser Betriebe, sondern aus der verhältnismäßig schwachen Verbreitung von gewerblichen Unternehmen. Diese Vermutung wird auch durch die unterschiedliche Entwicklung in den Gemeinden bestätigt. So blickt die Entwicklung der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den einzelnen Gemeinden des Kreises ein sehr differenziertes Bild. Neben Gemeinden, in denen die Zahl der Betriebe gleich blieb oder sich sogar erhöhte, ist in den Städten Mergentheim, Niederstetten, Creglingen und Weikersheim sowie im Einzugsgebiet dieser Städte ein überdurchschnittlicher Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe festzustellen. Offenbar geben die in den Städten gebotenen gewerblichen Arbeitsmöglichkeiten einen Anreiz, kleine und kein befriedigendes Auskommen ermöglichende landwirtschaftliche Betriebe aufzugeben.

Die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist im Kreis Mergentheim günstiger als im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg. So zeigte die landwirtschaftliche Betriebszählung im Jahr 1960, daß im Kreis Mergentheim nur 39% der Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche von weniger als 5 ha, aber 61% eine solche von 5 ha und mehr aufwiesen; dagegen verfügten im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg 66% der Betriebe über weniger als 5 ha und nur 34% über 5 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Da in der Zeit zwischen 1949 und 1960 die Zahl der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe abgenommen hat, während die Zahl der Mittel- und Großbetriebe sogar noch zunahm, hat sich die an sich nicht ungünstige Betriebsstruktur weiter verbessert. Die durchschnittliche Betriebsgröße im Kreis Mergentheim ist seit 1950, rund gerechnet, von 8 auf 9 ha landwirtschaftliche Nutzfläche angestiegen.

Die Landwirtschaft des Kreises Mergentheim kann sich von der Flurbereinigung noch erhebliche Rationalisierungserfolge erhoffen. Während 1960 im Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg ein landwirtschaftlicher Betrieb 13 voneinander getrennt liegende Teilstücke bewirtschaftete, waren es im Kreis Mergentheim 18 Teilstücke. Sicher erklärt sich dieser Unterschied zum Teil einfach aus der größeren Gesamtfläche der Betriebe dieses Kreises, doch wurden immerhin am 31. Dezember 1962 im Kreis Mergentheim 27 908 ha als bereinigungsbedürftig festgestellt; in den zehn Jahren von 1953 bis 1963 wurden insgesamt 5152 ha bereinigt, so daß Anfang 1964 noch immer 22 756 ha bereinigungsbedürftiger Flächen verblieben. Auch die Aussiedlung eingeeengter Gehöfte in die Feldmark macht nur langsame Fortschritte. Von 86 vorgesehenen Aussiedlungen konnten 39 inzwischen durchgeführt werden; weitere 30 befinden sich in Vorbereitung.

Im Jahr 1960 wurde in der überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden des Kreises als häufigstes Bodennutzungssystem der Getreide-Hackfruchtbaubau ermittelt, das durch einen Anbau von 30% und mehr Getreide, 10 bis unter 15% Hackfrüchten sowie einen Futterbau bis zu 60% der landwirtschaftlichen Nutzfläche gekennzeichnet ist. In einem Drittel der Gemeinden, vor allem im Norden des Kreises, dominieren die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe mit einem Anbau von 20% und mehr Getreide,

15 bis unter 20% Hackfrüchten und einem Futterbau bis 50% der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Die Wirtschaftsfläche des Kreises Mergentheim belief sich im Jahr 1963 auf 44 500 ha, von denen 24 300 ha (55%) auf Ackerland, 9100 ha (20%) auf Wald, 6200 ha (14%) auf Wiesen und Viehweiden und 300 ha (1%) auf Gartenland entfielen.

Im Jahr 1960, in dem die bisher letzte totale Bodenmützungserhebung stattfand, wurde im Kreis Mergentheim bei einer Gesamtfläche von 24 800 ha Ackerland als wichtigste Getreideart auf 7600 ha (30% des Ackerlandes) Sommergerste angebaut, die überwiegend als Braugerste abgesetzt werden kann; an zweiter Stelle folgte mit 4700 ha (19%) der Winterweizen, bei dem sich eine Konzentration auf Qualitätssorten mit guter Backfähigkeit abzeichnet, und auf 1200 ha (5%) stand Hafer. Selbstverständlich ist das Anbauverhältnis dieser Getreidearten von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen; so war beispielsweise nach dem strengen Winter 1961/62 der Anteil des Winterweizens wesentlich geringer, da die ausgewinterten Flächen meist mit Sommergetreide neu bestellt wurden.

Die Bedeutung der Hackfrüchte für die Landwirtschaft des Kreises kommt im Anbau von 2300 ha (9%) Kartoffeln, 1300 ha (5%) Futterrüben und 800 ha Zuckerrüben zum Ausdruck, doch ist der Kartoffelanbau rückläufig und die Kartoffelvermehrung kam fast völlig zum Erliegen. Im Gegensatz zu der durch den Mangel an Arbeitskräften bewirkten Einschränkung des Kartoffelanbaus wurde der Anbau von Zuckerrüben in den letzten Jahren kräftig erweitert, da sowohl die Pflege- wie auch die Erntearbeiten bei Zuckerrüben fast vollständig mechanisiert werden können.

An Futterpflanzen ist vor allem die Luzerne zu nennen, mit der 3800 ha (15% des Ackerlandes) bestellt waren und bei der große Anstrengungen gemacht werden, die "Altfränkische Luzerne" durch eigene Samengewinnung zu erhalten.

Weiterhin ermittelte man im Jahr 1960 insgesamt 326 ha Sonderkulturen, darunter 125 ha Obstanlagen; der Aufbau von knapp 20 ha dieser Obstanlagen wurde aus staatlichen Mitteln gefördert. Der Obstbau konzentriert sich vor allem auf die Gemeinden Bad Mergentheim, Weikersheim, Rengershausen und Löffelstelzen. Das Schwergewicht der ansehnlichen Erzeugung liegt eindeutig auf dem Apfel, doch bringen auch Zwetschgen und Pflaumen, Birnen, Kirschen und beim Beerenobst die Johannisbeeren ansehnliche Erträge. Zur Steigerung dieser Erträge haben die allmähliche Ablösung des leider auch jetzt noch stark verbreiteten Streuobstanbaus durch moderne geschlossene Obstanlagen und die Umstellung auf marktgängige und klimagerechte Sorten - bei den Äpfeln werden vor allem Goldparmänen, Cox Orange, Golden Delicious sowie Oldenburger und James Grieve gepflanzt - erheblich beigetragen.

Der Weinbau spielte früher eine sehr große Rolle; noch vor 80 Jahren wurden auf einer Fläche von etwa 2000 ha Weinreben kultiviert. Um die Jahrhundertwende ging infolge der durch Pflanzenkrankheiten wie Peronospora und Mehltau sowie Schädlinge wie Reblaus und Traubenwickler bedingten Ertragsausfälle der Anbau stark zurück. Die großen Steinwälder im Tauber- und Vorbachtal zeugen heute noch von der damaligen großen Bedeutung des Weinbaus. Die zunehmenden Spätfrostschäden haben zu einer weiteren Verminderung der Bestände geführt, doch ist es in den letzten Jahren durch Beschränkung des Anbaus auf gute Ertragslagen, planmäßigen Wiederaufbau mit Flurbereinigung, Wegebau und Frostschutzeinrichtungen sowie durch Rebsortenvereinheitlichung vor allem im Tauber- und Vorbachtal gelungen, erfolgversprechende Neuanlagen zu schaffen. Im Jahr 1963 wurden 135 ha im Ertrag stehendes Rebland ermittelt, von denen 100 ha mit Weißweinreben, 33 ha mit gemischten Reben und 2 ha mit Rotweinreben bestockt waren. Die bedeutendsten Weinbaugemeinden sind Markelsheim mit 63 ha, Weikersheim mit 26 ha und Laudenschbach mit 12 ha Ertragsreblfläche. Hierzu kommen noch die Neuanlagen, die in Laudenschbach allein 18 ha ausmachen. Vorwiegend werden Silvaner-, Müller-Thurgau- und Rieslingreben angebaut.

Der Anteil des Waldes liegt im Kreis Mergentheim unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordwürttemberg und unter dem Landesdurchschnitt, doch wird die Aufforstung landwirtschaftlicher Grenzböden, insbesondere auch starker Hanglagen, vorangetrieben und durch Beihilfen unterstützt. Unter den Baumarten herrschen die Nadelbäume Fichte, Kiefer und Lärche vor, doch sind auch Eichen und Rotbuchen bemerkenswert stark vertreten.

Hervorstechendstes Merkmal der Viehwirtschaft des Kreises Mergentheim war in den letzten Jahren der starke Ausbau

der Schweinehaltung und der Schweinezucht. So wurde von 1950 bis 1963 die Zahl der Schweine von 24 000 auf 46 000 gesteigert, die Zahl der trächtigen Zuchtsauen - ein gutes Kennzeichen für die Intensität der Schweinezucht - stieg in der gleichen Zeit von knapp 1400 auf über 4000. Durch Einkreuzen von holländischen Vätertieren wurde die Landeszucht verbessert und den Forderungen der Verbraucher nach einem leichten Fleischschwein Rechnung getragen. Zusammen mit den Kreisen Crailsheim, Schwäbisch Hall, Ulm/Land und Aalen zählt der Kreis Mergentheim zu den führenden Schweinezuchtgebieten des Regierungsbezirks und des Landes Baden-Württemberg.

In der Rinderhaltung dominiert das Höhenfleckvieh, das sich gut bewährt hat. Die Zahl der Rinder stieg von 25 200 im Jahr 1950 auf knapp 30 000 im Jahr 1963 an, wobei neben der Ausweitung der Jungrindermast auch die Milchkuhhaltung verstärkt werden konnte. Die Milchlieferung an Molkereien und Händler wurde im gleichen Zeitraum von 13 800 t auf 25 200 t erhöht, wozu sowohl die Verbesserung der Milchleistung je Kuh wie auch - infolge rückläufiger Verfütterungsquoten im eigenen Betrieb - die Erhöhung des Marktanteils der Milchproduktion beigetragen haben. Leider kann nur ein relativ geringer Anteil der Milch als Trinkmilch abgesetzt werden; die Werkmilch wird überwiegend zu Butter und Sahne verarbeitet, die in der Kurstadt Bad Mergentheim einen guten Absatz finden.

Die Landwirtschaft konnte diese beträchtliche Steigerung der Produktion bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur durch eine entsprechende Mechanisierung ermöglichen. So stieg - um nur ein Beispiel zu nennen - von 1949 bis 1960 die Zahl der Schlepper von 158 auf 2406 an; bemerkenswert ist auch, daß im Jahr 1960 bereits 569 Betriebe Mähdräpfer bei der Bergung der Getreideernte benutzten.

Insgesamt gesehen konnte die landwirtschaftliche Bruttoerzeugung des Kreises (ausgedrückt in DM zu jeweiligen Preisen) von 1956/57 auf 1962/63 um 46%, die Nahrungsmittelproduktion infolge der Vergrößerung des Marktanteils sogar um 50% gesteigert werden.

Industrie, Handwerk und Handel

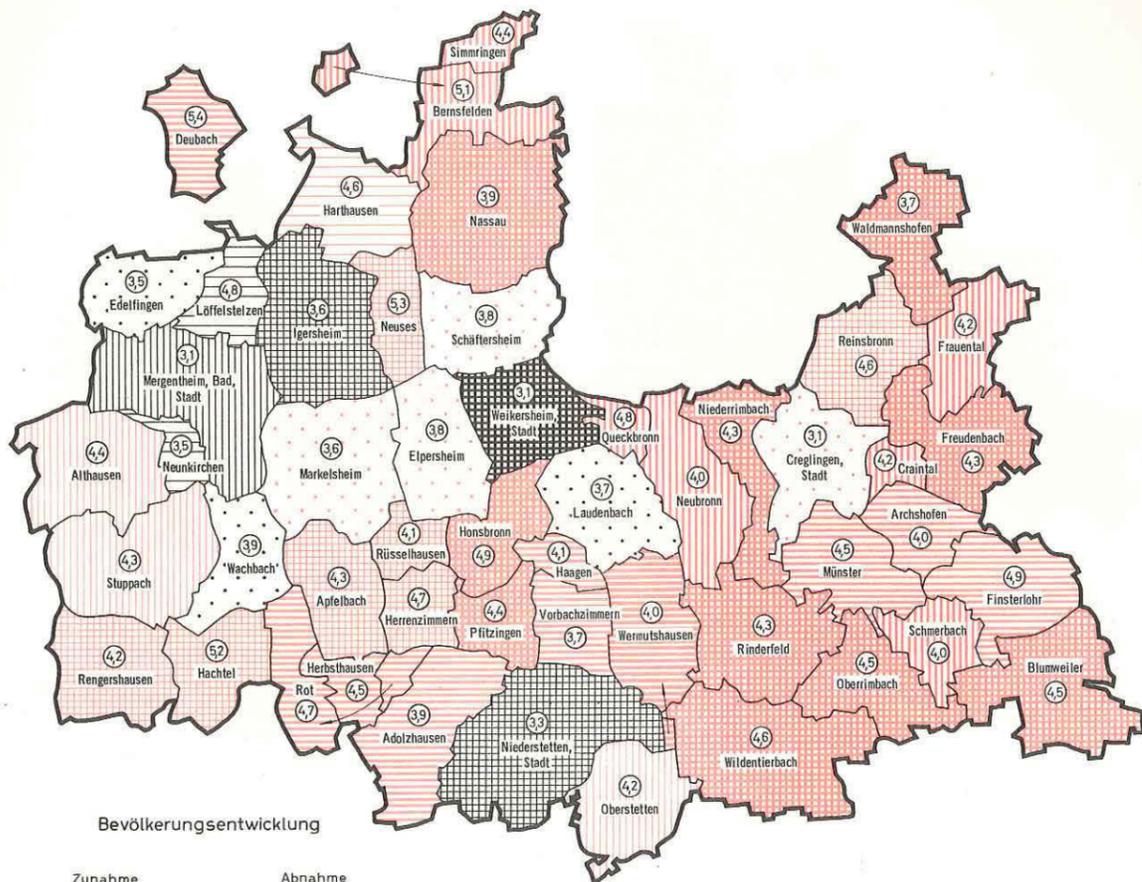
Der Landkreis Mergentheim ist ein ausgesprochen landwirtschaftlich orientierter Kreis, dessen industrielle Entwicklung nicht zuletzt auf Grund seiner ungünstigen Verkehrslage in der Nachkriegszeit nur sehr zögernd vor sich gegangen ist.

In den 2485 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des Kreises waren nach der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961 14 123 Beschäftigte tätig. Mit dieser absoluten Beschäftigtenzahl steht der Landkreis Mergentheim verglichen mit den übrigen 63 Landkreisen Baden-Württembergs an vorletzter Stelle. Das ist zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß der Kreis schwach besiedelt ist und hinsichtlich seiner Fläche als relativ kleiner Kreis bezeichnet werden muß. Gemessen an seiner Beschäftigtendichte (Zahl der Beschäftigten je 1000 Einwohner) ergibt sich infolgedessen für den Landkreis eine etwas günstigere Relation. Mit einer Dichteziffer von 350 steht er immerhin an 34. Stelle der insgesamt 63 Landkreise. Er liegt damit zwar noch erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 444 und auch dem Regierungsbezirkdurchschnitt (476), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Stadtkreise als ausgesprochen gewerbliche Ballungszentren miteinbezogen sind.

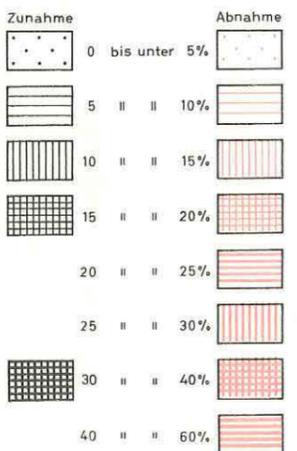
Das Produzierende Gewerbe des Kreises ist im Verhältnis zu den übrigen Bereichen relativ schwach ausgeprägt. Zusammengefaßt sind in den Wirtschaftsabteilungen Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe insgesamt 49,4% der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten des Kreises tätig. Der größte Teil davon, nämlich 4939 Personen, ist im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Seit 1950 hat sich die Zahl der Arbeitsstätten im Produzierenden Gewerbe um 15% verringert, dagegen die Beschäftigtenzahl um 49% erhöht. In diesen Veränderungen kommt eine durchschnittliche Vergrößerung der Arbeitsstätten zum Ausdruck, die in ähnlicher Weise für diesen Bereich im ganzen Land festgestellt werden kann.

Charakteristisch für den Landkreis Mergentheim ist seine relativ hohe Zahl an Beschäftigten im Bereich der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft, die mit 7130 die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Personen sogar noch übersteigt. Knapp über 50% aller nichtlandwirtschaftlicher Arbeitskräfte des Kreises sind in diesem Bereich tätig. Von besonderer Bedeutung ist die ausgesprochen dienstleistungsorientierte Kurstadt Bad Mergentheim, die einen hohen Be-

Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962



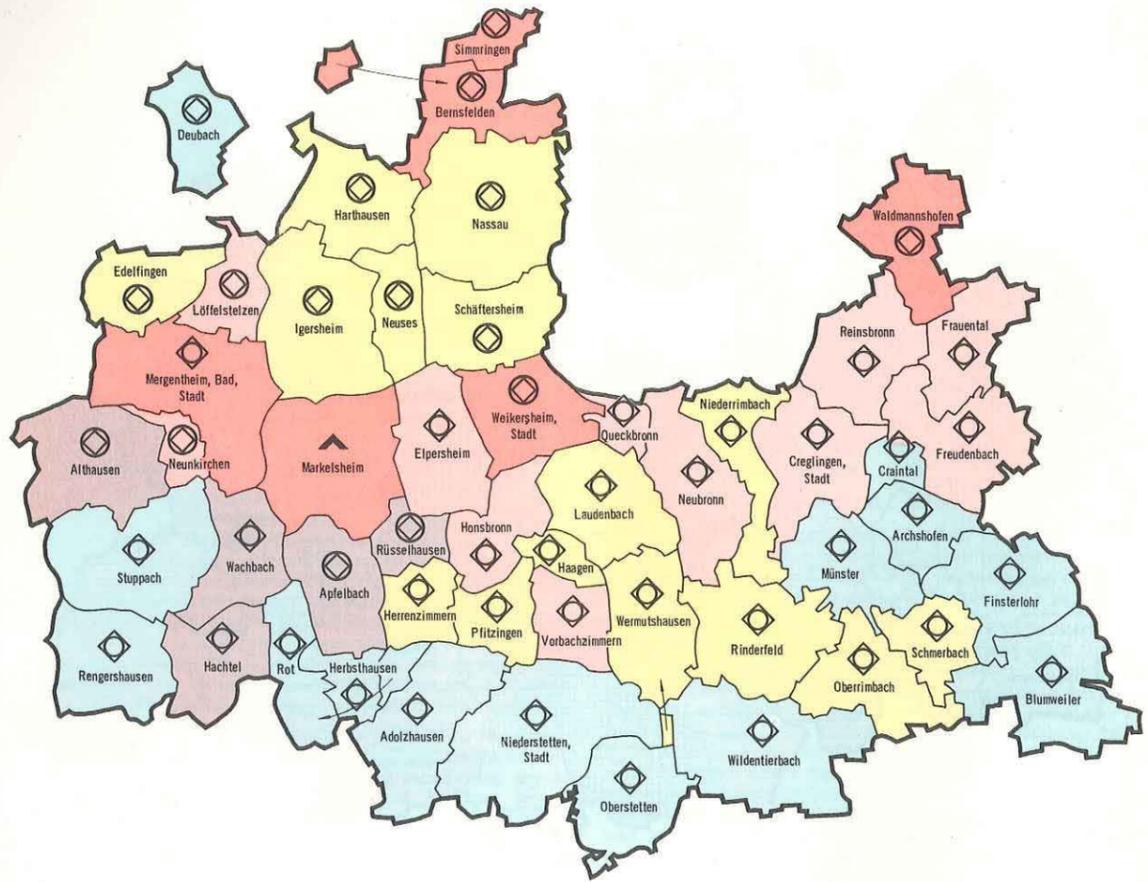
Bevölkerungsentwicklung



Belegung der Wohnungen
34 Zahl der Personen je Wohnung

Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960



Erzeugungsverhältnisse

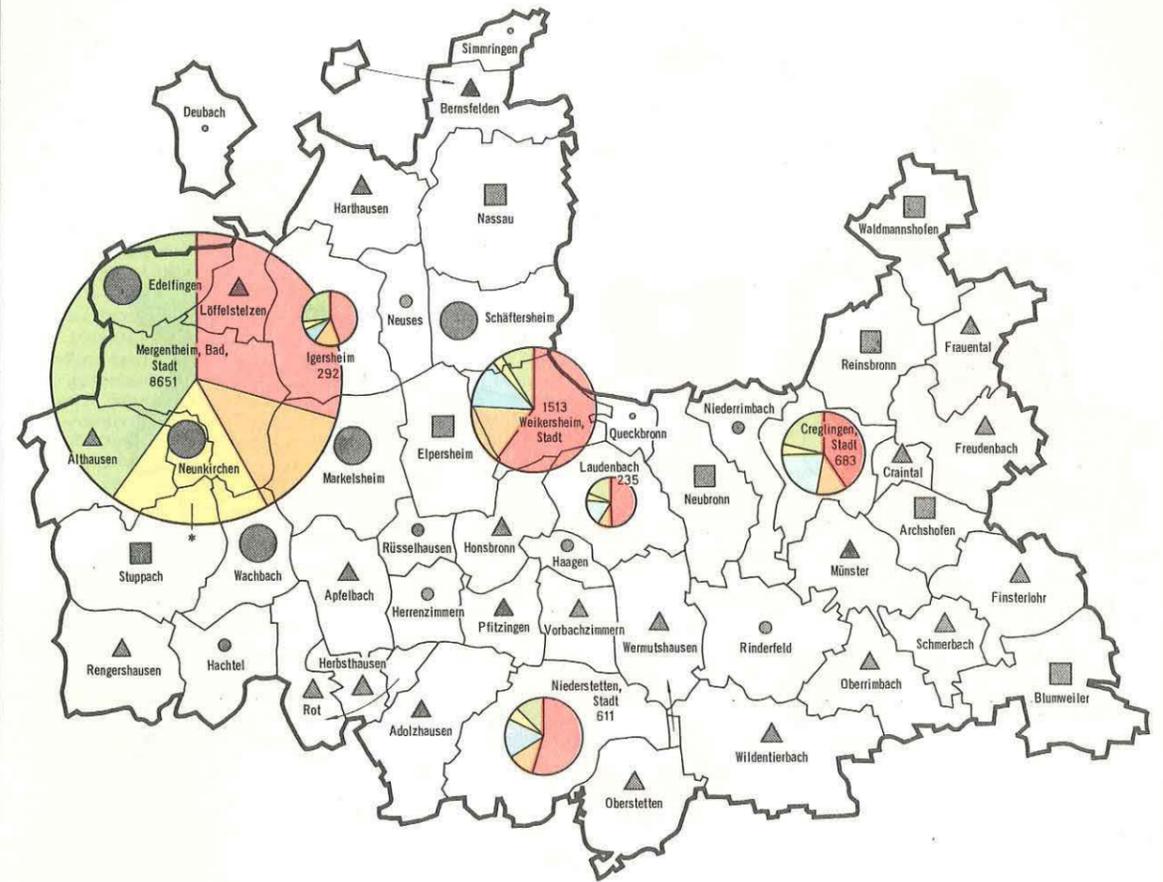


Das häufigste Bodennutzungssystem



Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten

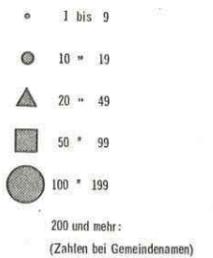
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Wirtschaftsabteilungen

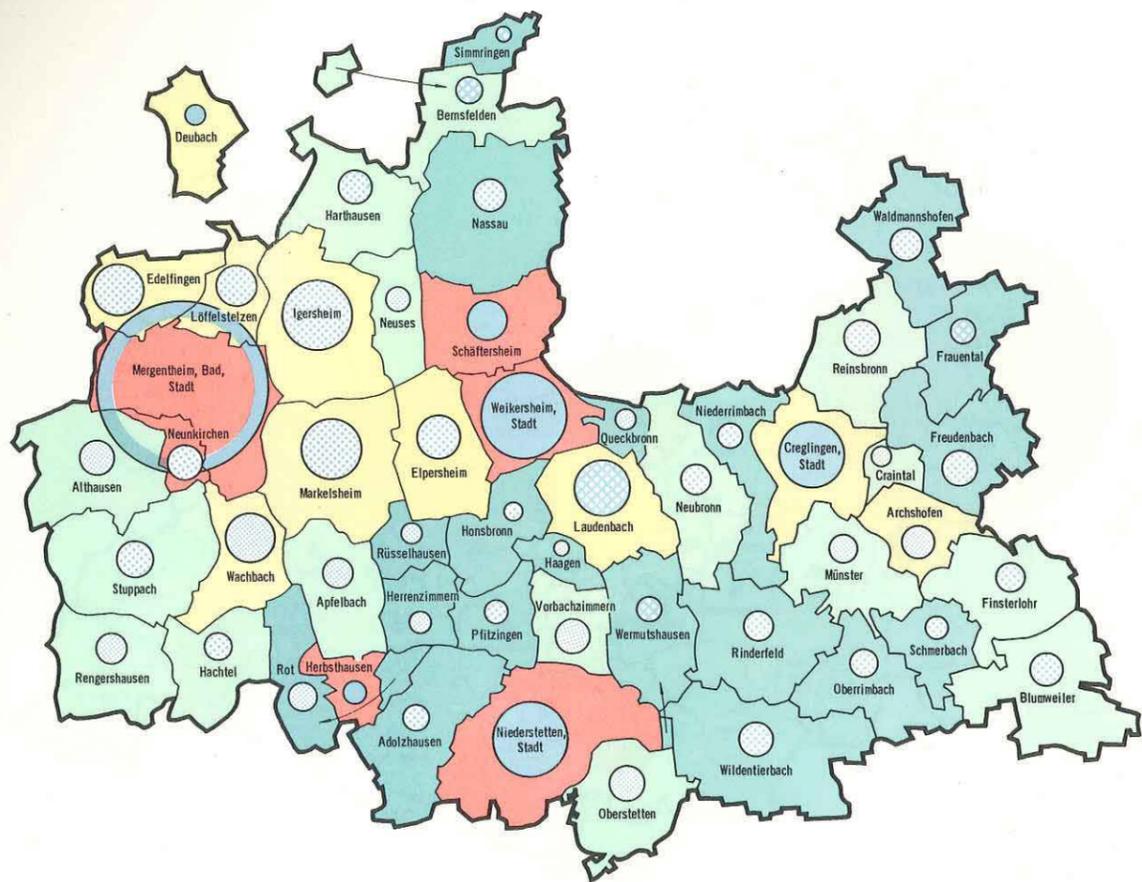


Beschäftigte



* einschließlich Handel

Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1963



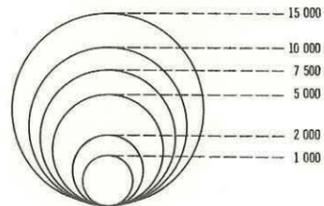
Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1963		1954	
	in ... Gemeinden		in ... Gemeinden	
0 bis unter 30	0	10		
30 bis unter 50	15	26		
50 bis unter 75	24	12		
75 bis unter 100	5	2		
100 und mehr	7	1		

Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1963		1954	
	in ... Gemeinden		in ... Gemeinden	
Grundsteuer A	19	26		
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	16	13		
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	10	12		
Gewerbesteuer	6	-		

Einwohner (Wohnbevölkerung)



schäftigtenanteil inne hat. Im Kreis Mergentheim arbeiten in der Wirtschaftsabteilung Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen in 567 Arbeitsstätten 2562 Personen, wovon allein 35% im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätig sind. Neben dem Handel, der naturgemäß in jedem Landkreis eine hohe Zahl an Arbeitsstätten und Beschäftigten aufweist, ist besonders noch die Wirtschaftsabteilung "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung" hervorzuheben, die mit 201 Arbeitsstätten und 1291 Beschäftigten ebenfalls stark besetzt ist. Seit 1950 hat sich die Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft kräftig entwickelt. Die Zahl der Arbeitsstätten stieg um 33% und die Zahl der Beschäftigten um 46%.

Die Gesamtzahl der Arbeitsstätten des Kreises erhöhte sich von 1950 bis 1961 um 7,3%, die der Beschäftigten um 47,9%. Das Beschäftigtenwachstum liegt damit unter dem Regierungsbezirkdurchschnitt (+58,1%) und dem Landesdurchschnitt (+52,9%).

Die regionale Verteilung der Beschäftigten läßt eine übertragende Stellung der Stadt Bad Mergentheim erkennen, die nicht nur in ihrer bekannten Funktion als Kurstadt und Heilbad, sondern auch als gewerbliches Zentrum des Kreises von Bedeutung ist. Allein 8651 Beschäftigte oder 61,3% entfallen auf sie. Daneben ist für das Kreisgebiet hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten auch die Stadt Weikersheim mit 1513 tätigen Personen noch von größerer Bedeutung. In den Städten Creglingen und Niederstetten finden jeweils noch knapp über 600 Arbeitskräfte Beschäftigung. Der Rest der nichtlandwirtschaftlich tätigen Personen verteilt sich auf sieben Gemeinden mit 100 bis 500 Beschäftigten und 40 Gemeinden mit unter 100 Beschäftigten.

Wie die Zahlen der Industriestatistik vom Stand Ende September 1963 ausweisen, ist die Industriebeschäftigtendichte des Landkreises (Zahl der Industriebeschäftigten auf 1000 Einwohner gerechnet) außerordentlich gering. Mit einer Dichteziffer von 78 weist er im hochindustrialisierten Regierungsbezirk Nordwürttemberg die geringste Industriebeschäftigtendichte auf. Der schwache Industrialisierungsgrad des Kreises tritt um so deutlicher hervor, wenn man bedenkt, daß die entsprechende durchschnittliche Dichteziffer für den Regierungsbezirk Nordwürttemberg bei 209 und für das Land bei 182 liegt. Allerdings hat sich die Industriebeschäftigtendichte im Landkreis Mergentheim seit 1958 (68 Beschäftigte auf 1000 Einwohner) erheblich gesteigert, während die Ziffer für Baden-Württemberg damals schon 182 betragen hatte. In Baden-Württemberg hat nur noch der Landkreis Freiburg eine geringere Industriebeschäftigtendichte.

Dominierende Industriegruppen im Kreis Mergentheim sind, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, die elektrotechnische Industrie einschließlich Maschinenbau (insbesondere Herstellung von Elektrogeräten und elektronischen Produkten) und die Holz verarbeitende Industrie (insbesondere Parkettfabrikation). Beide zusammen beschäftigen 52% der in der Industrie Tätigen des Kreises. Die übrigen Industriegruppen sind mit Ausnahme der Musikinstrumenten- sowie Turn- und Sportgeräteindustrie, die in 3 Betrieben ebenfalls noch 477 Arbeitskräfte beschäftigen, relativ unbedeutend.

Die Industrie im Kreis Mergentheim

Ende September 1963 und 1954

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1963 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	1963	1954	1963	1954	
Gesamte Industrie	67	52	3 193	2 380	+ 34,2
darunter					
Maschinenbau, elektrotechnische Industrie	7	5	923	351	+163,0
Holz verarb. Industrie	9	6	858	540	+ 58,9
Musikinstrumenten-, Spielwaren- sowie Turn- u. Sportgeräteeind. Textil- u. Bekleidungsindustrie	3	4	477	540	- 11,7
Ernährungsindustrie	6	5	312	466	- 33,0
Papier- u. Pappe verarb. Ind., Druckereien	9	8	159	146	+ 8,9
Industrie der Steine und Erden	11	6	147	74	+ 98,6
Chemische und verwandte Industrie	4	3	120	119	+ 0,8
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	8	3	77	19	+305,3
	6	9	34	61	- 44,3

Die industrielle Entwicklung des Kreises seit 1950 ist in sehrmäßigem Tempo vor sich gegangen. In den einzelnen In-

dustriegruppen zeigen sich dabei sehr unterschiedliche Tendenzen. So erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der elektrotechnischen Industrie seit 1954, insbesondere auch durch die Neugründung eines bedeutenden Unternehmens, um 189%. Auch die Holz verarbeitende Industrie, obwohl weniger expansiv, hatte mit 58,9% noch einen bemerkenswerten Beschäftigtenzuwachs aufzuweisen. Ebenso konnte sich die chemische und verwandte Industrie, die hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen zwar von geringerer Bedeutung ist, relativ stark ausdehnen (+305,3%). Rückläufige Beschäftigtenzahlen hatten jedoch die Musikinstrumenten- sowie Turn- und Sportgeräteindustrie (-11,7%) und die Textil- und Bekleidungsindustrie (-33,0%). Die restlichen Industriegruppen zeigen unterschiedliche Entwicklungen.

Betriebsgrößenstruktur der Industrie im Kreis Mergentheim Ende September 1963

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	26	105
10 - 19	13	170
20 - 49	16	552
50 - 99	4	257
100 - 199	4	589
200 - 499	3) 1 520
500 und mehr	1	
Insgesamt	67	3 193

Die Betriebsgrößenstruktur der Industriebetriebe des Kreises macht deutlich, daß im Kreisgebiet eine sehr geringe Zahl von größeren Betrieben ansässig ist. Ungefähr genau so viele Arbeitskräfte sind in Betrieben der Größenklassen 10 bis 199 Beschäftigten tätig wie in Betrieben der Größenklassen 200 bis 999. Betriebe mit mehr als 1000 Beschäftigten gibt es im Kreisgebiet nicht.

Das Handwerk des Kreises ist - wie an Hand von Ergebnissen der Handwerkszählung von 1949 und 1956 deutlich wird - entsprechend der Entwicklung im ganzen Land in einem Umstrukturierungsprozeß begriffen. Einerseits ist die Tendenz zur Betriebsvergrößerung erkennbar, insbesondere dann, wenn die Zusammenarbeit mit der Industrie als sogenannter Zulieferbetrieb gegeben ist (z.B. Metallverarbeitung). Andererseits werden bestimmte Handwerksgruppen im Konkurrenzkampf mit der Industrie immer mehr zurückgedrängt (z.B. Holzverarbeitung, Textil- und Leder verarbeitende Handwerke).

Betriebsvergrößerungen sind beim von der Baukonjunktur begünstigten Bau- und Ausbauhandwerk festzustellen, wo die Zahl der Betriebe um 2,5% zurückgegangen, die Zahl der Beschäftigten dagegen um 44,9% angestiegen ist. In ähnlicher Weise, nur in etwas schwächerem Maße, verhält es sich bei den beiden Handwerksgruppen Metallverarbeitung und Gesundheits- und Körperpflege. Vom Rückgang am stärksten betroffen ist das Textil- und Leder verarbeitende Handwerk (Rückgang der Betriebe um 24,3%, der Beschäftigten um 25,8%). Auch das Glas-, Papier- und Keramikgewerbe und die Handwerksgruppe Holzverarbeitung weisen diese rückläufige Entwicklung auf.

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßte die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmungen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel und Gastgewerbe lag.

Von den in dieser Zählung erfaßten 321 Einzelhandelsgeschäften mit am 30. September 1960 zusammen 1104 Beschäftigten entfällt erwartungsgemäß der weitaus größte Teil auf den Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie Textilien einschließlich Schuhen und Sportartikeln. Diese beiden Branchen vereinigen etwas mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes auf sich.

Obwohl die Zahl der Großhandelsbetriebe wesentlich geringer ist als die des Einzelhandels, wurden im Großhandel doch um 65% höhere Umsätze erzielt. Einen sehr großen Anteil am Umsatz hatte der Großhandel mit Getreide, Futtermitteln und Düngemitteln sowie Tieren, was auch auf die Bedeutung der Landwirtschaft im Kreis Mergentheim hinweist. Der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, der zwar die meisten Betriebe unterhält, erzielte 1959 nur etwas mehr als die Hälfte des Umsatzes der vorgenannten landwirtschaftlichen Produkte.

Am Gesamtumsatz des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes hatten die 36 Pensionen und Fremdenheime - überwiegend in Bad Mergentheim gelegene Kurbetriebe - den größten Anteil. An zweiter Stelle folgen die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank. Dieser Gruppe sind allerdings auch

zahlreiche Hotels zugeordnet worden, die im wesentlichen auch dem Kurbetrieb dienen, bei denen aber der Verpflegungsumsatz denjenigen der Beherbergung übertraf und die deshalb nicht als Hotels gezählt wurden. Trotzdem übertrifft der Umsatz der acht Hotels mit Schwerpunkt bei den Gästebüchern den Umsatz der übrigen Betriebsarten des Gastgewerbes beträchtlich.

Handel und Gastgewerbe im Kreis Mergentheim Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	321	1 104	38 158
davon			
Waren verschiedener Art	16	52	1 877
Nahrungs- u. Genußmittel	158	349	11 367
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	56	265	8 770
Hausrat und Wohnbedarf	20	67	2 879
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	26	140	3 269
Papierwaren und Druckerezeugnisse	9	36	1 150
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	18	67	3 046
Kohle und Mineralölzeugnisse	5	28	1 378
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	8	50	2 627
Sonstige Waren	5	50	1 795
Großhandel insgesamt	97	665	63 090
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	22	145	28 066
Holz, Baustoffe u. ä.	15	99	5 427
Nahrungs- u. Genußmittel	23	192	15 411
Fahrzeuge und Maschinen	9	98	4 115
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	214	1 219	19 467
darunter			
Gast- u. Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	138	411	4 854
Cafés	10	66	1 182
Hotels	8	249	3 695
Gasthöfe	10	66	1 646
Kantinen	4	7	97
Fremdenheime u. Pensionen	36	365	6 836

1) Im Jahr 1959

Fremdenverkehr

Im Kreis Mergentheim werden zur Zeit drei Gemeinden zur Berichterstattung über ihren Fremdenverkehr herangezogen: Bad Mergentheim, Creglingen und Weikersheim.

Das Heilbad Mergentheim, am mittleren Lauf der Tauber, an der sogenannten Romantischen Straße gelegen, gehört mit seinen Glaubers- und Bittersalzquellen zu den bekanntesten Heilbädern dieser Art in Baden-Württemberg und der Bundesrepublik.

Einschließlich des Fremdenverkehrs der Nachbarorte Igersheim und Löffelstelzen, der ausschließlich auf den Kurbetrieb Bad Mergentheims ausgerichtet ist, sind 1962/63 über 64 000 Gäste mit mehr als 1,1 Millionen Übernachtungen gezählt worden. Innerhalb von zehn Jahren hat sich deren Zahl somit auf das Zweieinhalbfache vergrößert.

Die Heilquellen selbst werden zur Zeit jährlich von mehr als 40 000 Kurgästen zu Trink- und Badekuren aufgesucht. Von den insgesamt in gewerblichen Unternehmen verfügbaren 4000 Fremdenbetten (zu denen noch rund 850 Betten in Privatquartieren kommen) stehen über 2700 in Heilstätten und Sanatorien, darunter rund 1000 in Kuranstalten, die als (private) Krankenanstalten konzessioniert sind. Auch für die Zukunft kann eine günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs erwartet werden.

In Weikersheim, dessen Residenzschloß Ziel zahlreicher Besucher ist, sind die gegenüber Bad Mergentheim naturgemäß sehr viel kleineren Übernachtungszahlen innerhalb eines Jahrzehnts ebenfalls erheblich gestiegen. Creglingen, dessen berühmte Riemenschneider-Madonna ganz überwiegend im Tagesausflugsverkehr besucht wird, weist demgegenüber verhältnismäßig gleichbleibende Übernachtungszahlen auf.

Zur weiteren Förderung des Fremdenverkehrs entlang der Romantischen Straße haben sich zahlreiche im Taubertal gelegene Gemeinden, darunter auch solche im Kreis Tauberbischofsheim, zusammen mit Rothenburg ob der Tauber zur Arbeitsgemeinschaft "Liebliches Taubertal" vereinigt. Der Landkreis Mergentheim und seine Fremdenverkehrsgemeinden

werden darüber hinaus vom Gebietsausschuß Neckar-Hohenlohe-Franken des Landesverkehrsverbandes Württemberg betreut.

Kraftfahrzeugbestand

Die Bestandsaufnahme vom 1. Juli 1963 ergab für den Landkreis Mergentheim 9773 zulassungspflichtige Kraftfahrzeuge. Seit 1952 hat sich damit die Zahl der insgesamt zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge auf das Zweieinhalbfache erhöht.

Einen allgemeinen Überblick über den Kraftfahrzeugbestand in der Gliederung nach den wichtigsten Kraftfahrzeugarten sowie über die Entwicklung dieser Zahlen seit 1952 vermittelt Tabelle 23. Die Umschichtungen innerhalb des Kraftfahrzeugbestandes, ein Prozeß, der sich in allen Stadt- und Landkreisen vollzieht und sich schon über mehrere Jahre erstreckt, kommen in der Tabelle deutlich zum Ausdruck. Danach ist das Verhältnis von Kraftträdern zu Personenkraftwagen, mit 1952 verglichen, heute umgekehrt. Wenn Mitte 1952 noch mehr als die Hälfte der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge Kraftträder waren, so sind es jetzt die Personenkraftwagen zusammen mit den Kombinationskraftwagen. In beachtlichem Umfang hat im Landkreis Mergentheim die Bedeutung der Zugmaschinen zugenommen. Da sie zum überwiegenden Teil als Schlepper in der Landwirtschaft eingesetzt sind, zeigt sich in ihrer starken Zunahme die immer noch fortschreitende Motorisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben. Die Zugmaschinen machen heute im Kreis Mergentheim schon 27,5% des gesamten Kraftfahrzeugbestandes aus. Auch Lastkraftwagen hatten fast durch alle Jahre seit 1952 Bestandszunahmen zu verzeichnen. Sie waren allerdings geringer als bei den übrigen Arten von Kraftwagen. Das hatte zur Folge, daß ihr Anteil am gesamten Kraftfahrzeugbestand von 6,7% im Jahr 1952 auf 5,2% im Jahr 1963 abgenommen hat.

Einen Anhaltspunkt über die Kraftfahrzeugdichte des Kreises vermittelt die Berechnung der Zahlen der zugelassenen Kraftfahrzeuge auf jeweils 1000 der Bevölkerung. Mit 238 Kraftfahrzeugen aller Art je 1000 Einwohner, gegenüber 198 im Landesdurchschnitt, zählt der Kreis Mergentheim zu den stärker motorisierten Landkreisen. Dieser verhältnismäßig hohe Motorisierungsgrad ist zum Teil auf die hier noch stärker verbreiteten Kraftträder, vor allem aber auf die hohe Zahl der in Verwendung stehenden Zugmaschinen zurückzuführen.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Mergentheim, dessen Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 1,78% der Landkreissumme Nordwürttembergs betrug und auf den 1310 = 2,12% der in den nordwürttembergischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 367,1 Millionen DM = 1,46% des für den Regierungsbezirk ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 9,7 Millionen DM = 2,63% der Umsatzwerte gegenüber 698,6 Millionen DM = 2,79% in den nordwürttembergischen Landkreisen.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 32,2 um 5,1 Punkte höher als bei den Landkreisen Nordwürttembergs insgesamt (27,1).

Die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Landkreis Mergentheim auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich	Steuerpflichtige 1)	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreis-summe	der betr. Summe der Landkreise Nordwürtt.
Produzierendes Gewerbe	497	48,3	1,02
Industrie	66	29,1	0,77
Handwerk 2)	415	18,6	2,17
Sonstiges	16	0,6	0,76
Großhandel	124	22,2	2,71
Handelsvermittlung	17	0,2	0,41
Einzelhandel	291	15,0	2,05
Forstwirtschaft 3)	12	0,2	1,33
Übrige Wirtschaftsbereiche 4)	369	14,1	2,95
Insgesamt 4)	1 310	100 5)	1,46

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 2) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitgehalten ist. - 3) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 4) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 5) 367,1 Millionen DM.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandelsgeschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Nordwürttembergs lag demnach beim Groß- und Einzelhandel, sowie beim produzierenden Handwerk und bei den "Übrigen Wirtschaftsbereichen", die die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe sowie die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die Gebietskörperschaften umfassen, über seinem Bevölkerungsanteil, dagegen bei der Industrie, dem sonstigen produzierenden Gewerbe, der Handelsvermittlung und der Forstwirtschaft unter diesem Anteil. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsstruktur des Kreises wider, in dem neben der hier nach wie vor dominierenden Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) vor allem den Klein- und Mittelbetrieben des Handels, des Handwerks und der "Übrigen Wirtschaftsbereiche" (hier insbesondere des Fremdenverkehrsgebietes) eine größere Bedeutung zukommt.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 280 198 DM erheblich und mit 9019 DM weniger stark unter dem Durchschnitt der Landkreise Nordwürttembergs (404 806 DM bzw. 10 988 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den 19 nordwürttembergischen Landkreisen den 15. bzw. 10. Platz ein. Die Durchschnittsumsätze je Steuerpflichtigen und je Einwohner beliefen sich 1962 im Regierungsbezirk Nordwürttemberg auf 592 654 DM bzw. 17 084 DM, im Land auf 474 583 DM bzw. 14 307 DM.

Gemeindefinanzen

Einen Einblick in die Finanzlage des Landkreises Mergentheim vermittelt das Schaubild, das für jede der 51 Gemeinden die vorherrschende Realsteuerart und die Realsteuerkraft je Einwohner darstellt. Danach erhalten 35 Gemeinden ihre Steuererträge überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Besitz. Allein in 19 Gemeinden beruht die Realsteuerkraft zu mehr als 75% auf Einnahmen aus der Grundsteuer A. Demgegenüber spielt die Gewerbesteuer in 16 Gemeinden die dominierende Rolle unter den Realsteuern. In verstärktem Maße tritt dies hervor bei Herbsthausen, Bad Mergentheim, Neunkirchen, Niederstetten, Schäftersheim und Weikersheim. Die genannten Gemeinden (mit Ausnahme von Neunkirchen) sowie die Gemeinden Creglingen und Deubach weisen eine zum Teil weit über 100 DM hinausgehende Realsteuerkraft je Einwohner auf, während von den überwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden nur 30 bis 75 DM je Einwohner erreicht werden. Die Veränderung der Steuerkraft gegenüber 1954 ist aus der Kartenlegende zu ersehen.

Im Zuge der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung hat sich das **Steueraufkommen** der Gemeinden von 2,8 Millionen DM im Jahr 1954 auf 6,2 Millionen DM im Jahr 1963 erhöht; dazu haben in besonderem Maße die Gewerbesteuererträge, die in diesem Zeitraum von 1,5 Millionen DM auf 4,1 Millionen DM angewachsen sind, beigetragen. Die Gemeinden mit den höchsten Steuereinnahmen, berechnet auf den Einwohner, sind: Herbsthausen (347,60 DM), Bad Mergentheim (245,22 DM), Weikersheim (213,49 DM), Niederstetten (195,83 DM), Deubach (190,40 DM) und Schäftersheim (170,16 DM). Sie übertreffen zum Teil erheblich den Kreisdurchschnitt, der sich auf 150,43 DM beläuft. Jedoch erreichen die meisten Gemeinden diesen Wert nicht annähernd. Die niedrigsten Steuereinnahmen weisen auf: Rüsselhausen (46,40 DM), Oberstetten (48,57 DM), Vorbachzimmern (49,43 DM), Archshofen (50,79 DM), Haagen (51,92 DM), Rot (55,32 DM).

Unter den 19 Landkreisen des Regierungsbezirks Nordwürttemberg steht der Landkreis Mergentheim mit seinen Steuereinnahmen je Einwohner nach Crailsheim und Ulm an drittletzter Stelle; daher wirken sich die Vergünstigungen des Fi-

nanzausgleichsgesetzes 1962 hier besonders aus. Aufgabe des kommunalen Finanzausgleichs ist es, die stark unterschiedliche Steuerkraft der Gemeinden durch Schlüsselzuweisungen auszugleichen. Im Zuge dieser Maßnahmen erhielten die steuerschwachen Gemeinden des Kreises fast durchweg beachtliche Finanzaufweisungen. Insbesondere trifft dies auf die Gemeinden Haagen (180,16 DM je Einwohner), Rüsselhausen (179,70 DM), Herrenzimmern (159,04 DM), Münster (157,06 DM), Rot (153,59 DM) und Vorbachzimmern (144,92 DM) zu. Dagegen konnten steuerstarken Gemeinden nur geringfügige Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen werden (z. B. Herbsthausen 17,51 DM, Bad Mergentheim 58,18 DM, Schäftersheim 45,17 DM).

Außer diesen Zuschüssen flossen noch 13 Gemeinden des Kreises Bedarfzuweisungen aus dem **Ausgleichsstock** gemäß § 13 FAG 1962 zu. Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) betragen diese Zuweisungen im Jahr 1963 insgesamt 340 000 DM.

Der Schuldenstand der Gemeinden des Kreises hat sich vom Rechnungsjahr 1954 bis 1963 von 3,3 Millionen DM auf mehr als das Dreifache (11,0 Millionen DM) erhöht; auf den Einwohner des Kreises berechnet, bedeutet dies eine Zunahme der Verschuldung von 82,38 DM auf 269,32 DM (Tabelle 28). Demgegenüber beträgt im Jahr 1963 die Verschuldung der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Nordwürttemberg 233,53 DM und im Land Baden-Württemberg 275,82 DM. Mit dem Kopfbetrag von 269 DM steht der Kreis Mergentheim innerhalb der 19 Landkreise des Regierungsbezirks an 8. Stelle und unter den 63 Landkreisen Baden-Württembergs an 33. Stelle. Verschuldet sind alle 51 Gemeinden des Kreises; die höchsten Kopfbeträge errechnen sich bei Deubach (667,94 DM), Niederrimbach (491,53 DM), Waldmannshofen (491,38 DM), Schäftersheim (464,55 DM), Neuses (450,60 DM) und Weikersheim (408,97 DM). Die von den Gemeinden Waldmannshofen und Schäftersheim aufgenommenen Schulden wurden zum großen Teil für rentierliche Zwecke verwendet.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Mergentheim zählt zu den Förderkreisen des Landes im Rahmen des Sanierungsprogramms Hohenlohe-Härtfeld. Die Gemeinden Apfelbach, Herrenzimmern, Niederstetten, Oberstetten, Rüsselhausen, Wachbach sowie der Teilort Dörtel der Gemeinde Rot sind als von der Natur benachteiligte Gebiete anerkannt. Einer Vielzahl rein landwirtschaftlich orientierter Gemeinden stehen nur wenige Gemeinden mit gewerblichem Einschlag gegenüber. Die größte Bedeutung kommt der Stadt Bad Mergentheim als Verwaltungs- und Schulzentrum, vor allem aber als Heilbad zu. Ihre steuerliche Wirtschaftskraft ist nur wenig geringer als die der übrigen Gemeinden des Landkreises zusammengenommen.

Nach Ansicht der Landkreisverwaltung fehlt es - auch in der Stadt Bad Mergentheim - an Betrieben der gewerblichen Wirtschaft. Bei fortschreitender Strukturverbesserung in der Landwirtschaft könnten die dort nach und nach frei werdenden Arbeitskräfte durch Schaffung gewerblicher Arbeitsplätze von einer Abwanderung aus dem Kreisgebiet abgehalten werden. Da in den Kurbetrieben Bad Mergentheims überwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt werden, sind besonders Betriebe für männliche Arbeitskräfte erwünscht, die allerdings - soweit in der Stadt Bad Mergentheim gelegen - den Charakter der Kurstadt nicht beeinträchtigen dürften.

In Verbindung mit der Schaffung gewerblicher Arbeitsplätze wird eine Verbesserung der örtlichen und überörtlichen Verkehrserschließung, vor allem für den Ostteil des Landkreises, angestrebt. Eine entsprechende Führung der geplanten Bundesautobahn Würzburg - Ulm könnte nach Ansicht der Kreisverwaltung diese Aufgabe lösen. Zusammen mit der Erneuerung des überalterten Wohnungsbestands sollen Anlagen der Wasserversorgung sowie der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung weiter ausgebaut bzw. erstellt werden. Der Fremdenverkehr soll, vor allem entlang der "Romantischen Straße", weiter gefördert werden. Landkreisverwaltung, Gemeinden und Bevölkerung sind gemeinsam bemüht, die Lebensverhältnisse auf allen Gebieten zu verbessern. Ein wesentlicher Schritt auf diesem Wege ist der Beitritt von Kreis und Gemeinden zur regionalen Planungsgemeinschaft Hohenlohe.

1) Siehe Abschnitte "Gesundheitswesen", "Handel" und "Fremdenverkehr".

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with 12 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuss, Zuwäge, Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Verlust (-), Zuw. bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with 9 columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit 1-5 Personen.

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 6 columns: Altersgruppe, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbaleben am 6. Juni 1961

Table with 7 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, Erwerbaleben, Nichterwerbaleben), In % der Wohnbevölkerung (Landkreis, Reg. Bez., Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with 7 columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbständige, Mitb., Familienangehörige, Abhängige).

x) Davon: 666 Beamte, 2953 Angestellte, 6473 Arbeiter, 856 Lehrlinge.

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1963

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3-Jahresdurchschnitt 1950 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis, Reg. Bez., Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1963 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with 5 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950=100).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Ständige Bevölkerung. - 4) Einschließlich "ohne Angabe". - 5) Stand am 13. September 1950.

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1963

Table with 6 columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with 10 columns: Wahlvorschlag, Kreiswahl, Landtagswahl (1952, 1956, 1960, 1964), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with 10 columns: Jahr, Ins-gesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 7,5 ha, 7,5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 bis unter 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with 7 columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gärten, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfäche insgesamt.

Zahl der Betriebe

Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1963

Table with 5 columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche (ha), Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1963 dz je ha

Table with 6 columns: Jahr, Sommergerste, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Zuckerrüben, Luzerne, Wiesen.

1) Wahl zur Verfassenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 9) Zwei- und mehrschichtig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1963

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milchkuhe, Schweine, Darunter trächtige Zuchtsauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1950-1963 and averages for 1950/55 and 1958/63.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1963

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Handl., Markt-leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr und kg. Rows for years 1950-1963 and averages.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1963

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe insgesamt, Beschäftigte insgesamt, darunter Arbeiter, Brutto-summe, Gehalts-summe, Umsatz (ohne Handelswaren) insgesamt, darunter Ausland. Rows for years 1950-1963.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge insgesamt, darunter: Krafträder, Personen- u. Kombinations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen. Rows for years 1952-1963.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft 1949 und 1960

Table with 7 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha). Rows for Schlepper, Drillmaschinen, etc.

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft 1956/57 und 1962/63

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-produktion (t GE, 1000 DM), Nahrungsmittel-produktion (t GE, 1000 DM). Rows for 1956/57 and 1962/63, split into Pflanzliche and Tierische Produktion.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1962/63

Table with 12 columns: Berichtsort, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63. Rows for Heilbäder, Bad Mergentheim, etc.

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963

Table with 9 columns: Jahr, Beschäftigte (März, Juni, September, Dezember), Arbeitslose (März, Juni, September, Dezember). Rows for years 1952-1963.

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevölkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1952-1962.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950^{a)} vorläufige Ergebnisse

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for Land- und Forstwirtschaft, Energiewirtschaft, etc.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Table with 7 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1956, 1949), Beschäftigte (1956, 1949), Umsatz in 1000 DM (1955). Rows for Bau und Ausbau, Metallverarbeitung, etc.

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁵⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1963

Table with 8 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbe-steuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for years 1954-1963.

Tabelle 28: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1953 bis 1963

Table with 3 columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows for dates 31.3.1954, 31.3.1955, etc.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Ketten- und Geräteträger einschließlich Einachsenschlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schleuderröder, Vorräder und Sammelröder insgesamt. - 5) Zuckerrübenröder, Zuckerrübensammelröder und Zuckerrübensammelröder sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. - 6) Bodennutzungsmaschinenherstellung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1956 gegen 1949.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1963. - 3) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 4) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 5) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 6) Kalenderjahr.

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns for Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche, Wohnbevölkerung (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 31. Dezember 1963), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961, Berufspendler am 6. Juni 1961, Bestand an Wohnungen am 13. September 1950, 6. Juni 1961.

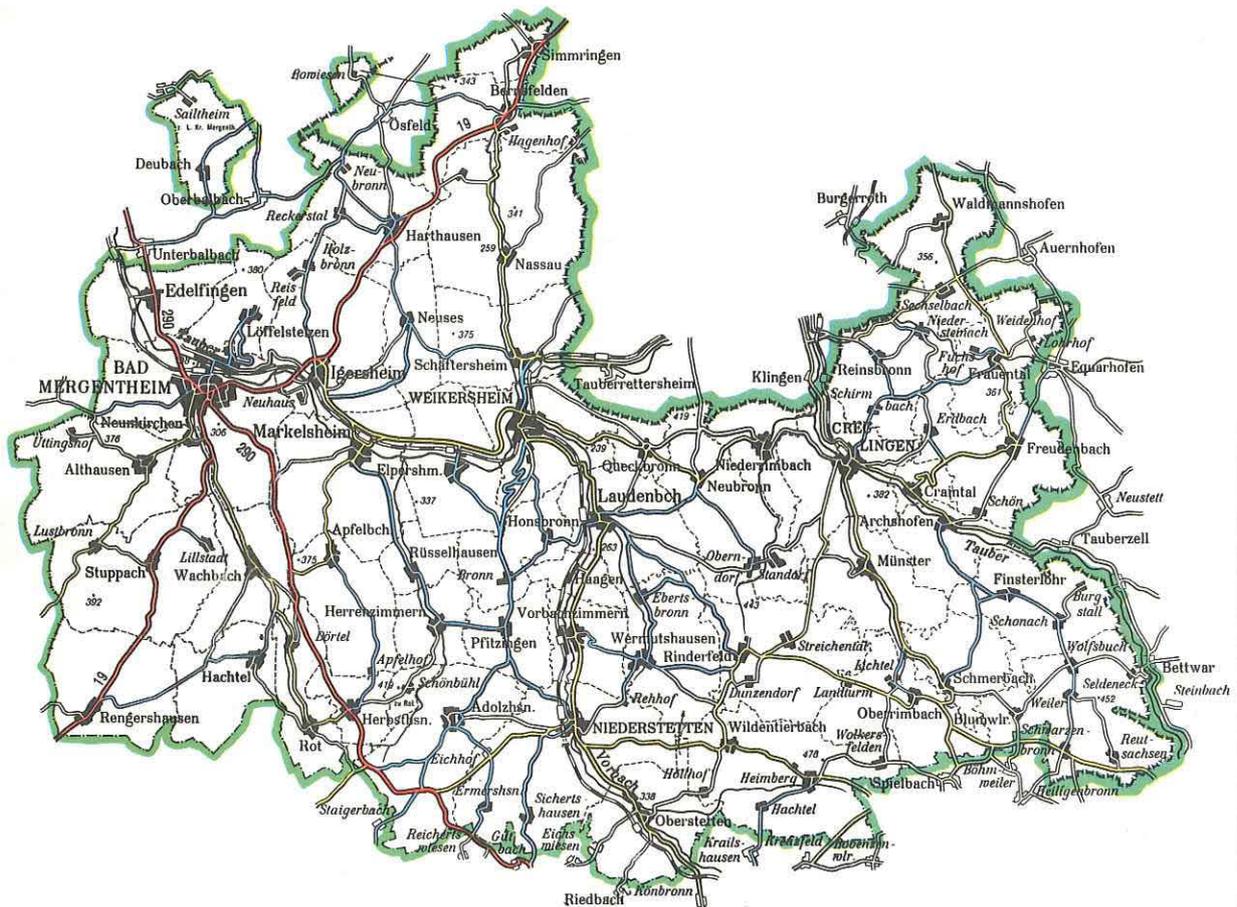
alle Gemeinden des Kreises

Table with columns for Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960), Land- und Forstwirtschaft (darunter Wald, Dauergrünland, Ackerland), Viehbestand Anfang Dezember 1963, Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961, Gemeindefinanzen 1963.

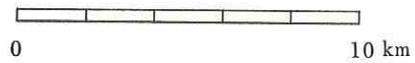
1) Gebietsstand 31.12.1963. - 2) Angehörige der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Unberücksichtigt. - 6) Wie das Finanzausgleichsgesetz 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer mit 200% vertriehlicht. - 7) Nach dem

schaftlicher Besitzverhältnisse, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuweiden, Hutungen, Brache u.ägl.), und ohne Weiden, Viehweiden und Almen und Viehweiden einschließlich Streuweiden, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Ketten- und Gerätezüge, einschließlich Einachsler. - 8) Berechnet nach den Bestimmungen Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung vom 30. Juni 1963.

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Mergentheim



- Landesgrenze
- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße
- Eisenbahn



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1962